



Hinter den Kulissen: Eindrücke
von einer TV-Produktion der
Virtual Bundesliga

Ein Mann der vielen Talente:
David Wagner, Cheftrainer
des FC Schalke 04, im Porträt

Fünf Jahre PFiff: Wie die DFL den
Pool zur Förderung innovativer
Fußball- und Fankultur organisiert

MAGAZIN

Leader

Thomas Hitzlsperger, Vorstandsvorsitzender
des VfB Stuttgart, über seinen Führungsstil

Nr. 7
2019

FAKTE

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



DFL.de



@DFL_Official



DFL MAGAZIN E-Paper



tomorrow.DFL.de



DFL Deutsche Fußball Liga



Liebe Leserinnen und Leser,



der Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur – kurz: PFiFF – hat 2019 ein kleines Jubiläum erlebt: Seit fünf Jahren besteht diese Initiative bereits – und sie ist neben den zahlreichen Aktivitäten der Clubs längst ein wichtiger Bestandteil der Fanarbeit der DFL.

Sollte es Ihnen noch kein Begriff sein: Über PFiFF werden Projekte gefördert, die zu einer positiven und friedlichen Fankultur beitragen. Seit 2014 hat die DFL bereits mehr als 100 Initiativen mit insgesamt etwa zwei Millionen Euro unterstützt. Die Vielfalt der geförderten Projekte ist bemerkenswert – von gemeinsamen Fahrradtouren von Heim- und Auswärtsfans über Gedenkstättenfahrten in ehemalige Konzentrationslager bis zu Workshops zur Dialogförderung zwischen Clubs und Fans. Einen Überblick über die Bandbreite bietet eine Broschüre anlässlich des fünfjährigen PFiFF-Bestehens, die auf dfl.de im Bereich Publikationen heruntergeladen werden kann.

Natürlich geht immer noch mehr – und doch steht PFiFF, auch Thema ab Seite 36 dieser Ausgabe, sinnbildlich für den Ansatz, mit dem Clubs und DFL Fanarbeit betreiben. Wenngleich dies leider in mancher öffentlichen Debatte ignoriert wird.

Mit der AG Fankulturen koordiniert die DFL ein Beratungs- und Kompetenzgremium, das zu einer Plattform für den Austausch zwischen Vertretern verschiedener Fan-Initiativen sowie von DFL, DFB und Clubs geworden ist. Die DFL-Abteilung Fanangelegenheiten ist darüber hinaus, häufig in enger Zusammenarbeit mit den Clubs, in vielerlei Hinsicht organisatorisch und beratend tätig. So etwa bei den „Stadionallianzen“ in Baden-Württemberg zur Reduzierung von Polizei-Einsatzstunden in Zusammenhang mit Fußballspielen. Oder auch als zentrale Anlaufstelle für Fanbeauftragte der Clubs und für Vertreter der Kids-Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, bei Veranstaltungen wie den Club-Fan-Dialogen und im Bereich von Barrierefreiheit und Inklusion – um nur einige Beispiele zu nennen.

Einen stets aktuellen Eindruck von der vielfältigen Fanarbeit der DFL können Sie sich auf dfl.de im Bereich Fans machen. Dort können Sie sich auch für den regelmäßig erscheinenden „Fan-Letter“ registrieren, in dem die DFL über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen aus diesem Bereich informiert.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich besinnliche Feiertage und für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und Glück.

Ihr

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

GESPRÄCH

12 „Ich bin Leader und Lernender zugleich“

Vom Ex-Profi zum Vorstandsvorsitzenden des VfB Stuttgart: Im Interview spricht Thomas Hitzlsperger über seine Karriere nach der Karriere und Wege zum Erfolg



FOKUS

36 Volles Engagement

Wie vielfältig die Fanarbeit der DFL ist, veranschaulicht beispielhaft das Projekt PFiFF, das 2019 fünfjähriges Bestehen feiert



FORUM

08 Namen und Ereignisse

„Erinnerungstag im deutschen Fußball“; Verleihung des Julius Hirsch Preises; Runde Geburtstage von Wolfgang Holzhäuser, Klaus Fischer, Bernd Schuster und Steffen Freund

BLICKPUNKT: DFL

18 Aktuelle Nachrichten

Kooperation zwischen FIFA und World Leagues Forum; Auszeichnungen für die DFL; Forschungsprojekt zum Gesundheitsstatus ehemaliger Profis

INNENANSICHTEN

22 Weltoffenheit in Teamarbeit

Wie integrieren Bundesliga-Clubs Profis aus anderen Ländern? Einblicke in eine ebenso wichtige wie umfangreiche Aufgabe

BUSINESS

32 „FC Bayern Welt“ – Downtown

Der Bundesliga-Rekordmeister hat für seinen neuen Standort mitten in Münchens Zentrum große Pläne

DIGITAL

54 Musterprofi

Wie Michael „MegaBit“ Bittner vom SV Werder Bremen als Deutscher Meister im eFootball den Aufschwung der Branche erlebt

FOKUS

58 Wichtige Expertise

Überblick über die neue Besetzung der sechs DFL-Kommissionen

MEINUNGSBILD

60 Schöne Bescherung

Spieler der 36 Proficlubs erzählen, wie bei ihnen zu Hause das Weihnachtsfest verläuft

PORTRÄT

42 Multitalent

Und jetzt Trainer des FC Schalke 04: Die Biografie von David Wagner ist geprägt von Wendungen, die ihm bei seinem heutigen Job helfen



DIGITAL

50 Im Rampenlicht

Blick hinter die Kulissen von ProSieben MAXX: So läuft eine Livesendung der Club Championship im Rahmen der Virtual Bundesliga



2. BUNDESLIGA

66 Wie ein Flugzeug auf der Startbahn

Der DSC Arminia Bielefeld hat es geschafft, die regionale Wirtschaft wieder für sich zu begeistern

2. BUNDESLIGA

70 Größer als gedacht

Die Vereinsfreundschaften mit Amateurtteams aus der Region übertreffen die Erwartungen des 1. FC Heidenheim 1846

HISTORY

74 Totalausfall

Vor rund 50 Jahren sorgte ein harter Winter für die erste Absage eines kompletten Spieltags in der Bundesliga

KICK-TIPP

82 Spaßfußballer

Als Profi war Rafael van der Vaart auch in der Bundesliga ein Mann für besondere Momente. Sein Antrieb: die Freude am Spiel

RUBRIKEN

- 6 SZENE
- 30 KOPFSACHE
- 76 AGENDA: DEZEMBER/JANUAR
- 81 REGISTER/IMPRESSUM



DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android



ZWÖLF IN ZWÖLF

Auch dank Timo Werner erlebt RB Leipzig einen erfolgreichen Herbst. Gegen den 1. FC Köln trifft der Stürmer am zwölften Bundesliga-Spieltag zum zwölften Mal in der laufenden Saison 2019/20 – und sorgt mit dafür, dass sein Club in der Spitzengruppe der Tabelle bleibt. Grund zur Freude gibt es für Werner am selben Tag auch wegen eines Rekordes: Er hat nun mit 23 Jahren und 262 Tagen als jüngster Profi 200 Einsätze in der höchsten deutschen Spielklasse absolviert.

[SZENE]





ZEICHEN Im Kampf gegen das Vergessen engagieren sich DFL und Proficlubs seit Jahren, hier machen Hertha BSC und der FC Schalke 04 im Januar 2019 im Berliner Olympiastadion auf „!Nie wieder“ aufmerksam.

ERINNERUNGSTAG IM DEUTSCHEN FUSSBALL

► Am 19. und 20. Spieltag der Saison 2019/20 gedenken die DFL und die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga aller Menschen, die während der Herrschaft der Nationalsozialisten diskriminiert, vertrieben und ermordet wurden. Seit 2004 erinnert der deutsche Profifußball rund um den 27. Januar, den Gedenktag der Befreiung der Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, an die Opfer des Holocausts. Zum 16. Mal lautet die Mahnung, die DFL und Proficlubs – unter anderem durch Aktionen in den Stadien – aussenden: „!Nie wieder“. Die gleichnamige Initiative, die diese Botschaft der Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau übernommen hat, wird seit Jahren von DFL und DFL Stiftung unterstützt und richtet sich gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Das Bündnis besteht aus Einzelpersonen, Fangruppen und Fanprojekten, Vereinen, Verbänden und Institutionen aus dem Fußball. Das gemeinsame Ziel des „Erinnerungstages im deutschen Fußball“ ist es, einen Beitrag zu einer lebendigen Erinnerungskultur zu leisten und sich für ein respektvolles, wertschätzendes Zusammenleben starkzumachen.

VfB STUTTGART STARTET PROJEKT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

► Der VfB Stuttgart hat eine Initiative für Menschen mit Demenz und deren Angehörige ins Leben gerufen. „Mit dem neuen Projekt ‚Unvergessen‘ holen wir die Menschen ab, die uns jahrelang die Treue gehalten haben und es aufgrund ihrer Demenzerkrankung nicht mehr können“, sagte Thomas Hitzlsperger, Vorstandsvorsitzender der VfB Stuttgart AG.

In Kooperation mit dem Netzwerk „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Bad Cannstatt“ wurden zwei kostenlose Angebote entwickelt. Auf einer etwa einstündigen Arena-Tour können Menschen mit Demenz, ihre Betreuer und Angehörigen das Stadionerlebnis erfahren. Unter anderem sollen historische Stadionbilder und Fotos von bekannten VfB-Spielern Erinnerungen an die eigenen Besuche in der Arena wecken.

Für Menschen, die aufgrund von Demenz und kognitiven Einschränkungen nicht mehr zum VfB kommen können, besucht der Verein Erinnerungsnachmittage in Pflegeeinrichtungen. Gemeinsam mit einer VfB-Delegation, zu der jeweils auch ein ehemaliger Spieler gehört, können sich Bewohner, deren Angehörige und Betreuer in einfühlsamer Art und Weise an VfB-Erlebnisse erinnern, Fußballlieder anstimmen und mitgebrachte VfB-Objekte wie die Meisterschale begutachten.

Mit einem sogenannten Erinnerungskoffer engagieren sich auch Fortuna Düsseldorf, der 1. FC Köln und Bayer 04 Leverkusen für Demenzerkrankte. Die Koffer sind gefüllt mit zahlreichen Souvenirs rund um die Geschichte der Clubs, um Betroffenen die Gelegenheit zu bieten, sich mit vergangenen Ereignissen auseinanderzusetzen und untereinander auszutauschen.



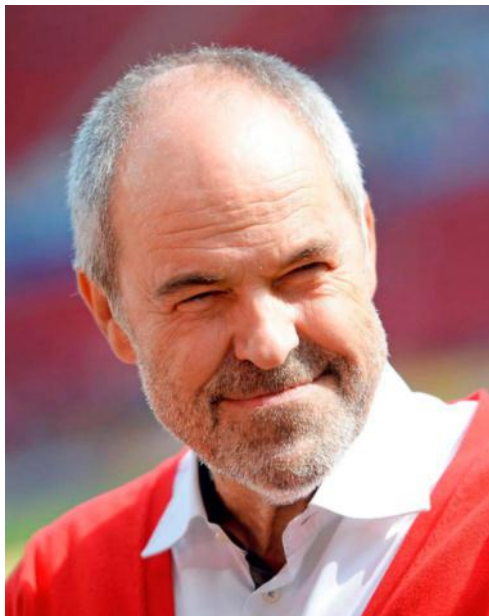
JULIUS HIRSCH PREIS FÜR MAINZER VEREIN UND „DIE TOTEN HOSEN“

► Für ihr entschiedenes Eintreten gegen Antisemitismus haben Mitglieder des Mainzer Vereins FC Ente Bagdad (Foto) den Julius Hirsch Preis 2019 des DFB erhalten. In diesem Jahr setzten die Freizeitfußballer gemeinsam mit dem 1. FSV Mainz 05 und der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer vor Beginn des Bundesliga-Spiels gegen den 1. FC Nürnberg im Rahmen des „Erinnerungstages im deutschen Fußball“ ein Zeichen gegen das Vergessen nationalsozialistischer Gräueltaten. Der FC Ente Bagdad ist auch Teil eines von der DFL Stiftung geförderten „Willkommen im Fußball“-Bündnisses für junge Geflüchtete. Weitere Wettbewerbsgewinner waren das Gemeinschaftsprojekt der Stuttgarter Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule und des Kickers-Fanprojekts sowie das Bündnis „Tradition lebt von Erinnerung“ um den VfL Osnabrück. Für ihren Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus wurde die Band „Die Toten Hosen“ von der Jury, der auch DFL-Ehrenpräsident Dr. Reinhard Rauball angehört, mit dem Ehrenpreis geehrt. Mit dem seit 2005 verliehenen Preis zeichnet der DFB Vereine und Initiativen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenwürde und gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung einsetzen.

FORTUNA DÜSSELDORF VERTEILT LEBENSMITTEL AN BEDÜRFTIGE

► Fortuna Düsseldorf stellt den VIP-Bereich der MERKUR SPIEL-ARENA nach jedem Heimspiel bedürftigen Menschen zur Verfügung, die sich an einem reichhaltigen Buffet bedienen können. Der Club geht so gemeinsam mit der Betreibergesellschaft D.LIVE und dem Caterer Aramark sowie Vermittler vision:teilen, einer franziskanischen Initiative, die Fortunas Sozialpartner ist und die mit ihrem „Gutenachtbus“ in Düsseldorf Snacks und Getränke an Obdachlose ausgibt, gegen Lebensmittelverschwendung vor. Paul Jäger, Direktor CSR, sagt: „Wir werden, sei es am Spieltag oder im ‚Normalbetrieb‘, zukünftig auch scheinbar selbstverständliche Abläufe hinterfragen. Lebensmittelverschwendung ist solch ein Thema und unverantwortlich gegenüber Mitbürgern, die sich keine ordentliche Mahlzeit leisten können.“ Unterstützt wird die Initiative auch von Michael Gundler, Betriebsleiter Aramark, Daniel Stumpe, Medien und Öffentlichkeitsarbeit vision:teilen/ „Gutenachtbus“, sowie Peter Vollmar, Manager Hospitality D.LIVE, und Lutz Pfannenstiel, Vorstand Sport bei Fortuna Düsseldorf (Foto, von links).





EHRENTAG FÜR EHRENANGEHÖRIGEN



WOLFGANG HOLZHÄUSER

13. Januar 1950

► Mehr als vier Jahrzehnte hat Wolfgang Holzhäuser den deutschen Profifußball mitgeprägt. Seine berufliche Laufbahn begann er im hessischen Crumstadt geborene diplomierte Betriebswirt in den Siebzigerjahren beim Deutschen Fußball-Bund (DFB). Über 20 Jahre war er dort unter anderem als Ligasekretär tätig. Auch bei der Gründung des damaligen Ligaverbandes (heute: DFL e.V.) spielte Wolfgang Holzhäuser neben Wilfried Straub, bis Mai 2005 Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung, Werner Hackmann und Gerhard Mayer-Vorfelder eine maßgebliche Rolle.

Seit 1998 war Holzhäuser für Bayer 04 Leverkusen tätig, wo er erst kaufmännischer Geschäftsführer neben Reiner Calmund und nach dessen Ausscheiden alleiniger Geschäftsführer wurde. Auch in seiner Leverkusener Zeit blieb Wolfgang Holzhäuser Vordenker und Ideengeber. 2004 wählte ihn die Generalversammlung des Ligaverbandes zu dessen Vizepräsidenten. Nach dem plötzlichen Tod des Vorsitzenden des Ligaverbandes, Werner Hackmann, wurde Wolfgang Holzhäuser 2007 dessen kommissarischer Nachfolger.

Geschäftsführer von Bayer 04 Leverkusen blieb er bis 2013. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenangehörigen des Ligaverbandes gewählt. Mitglied des Gesellschafterausschusses bei Bayer 04 Leverkusen blieb er noch bis 2017. Am 13. Januar 2020 feiert Wolfgang Holzhäuser seinen 70. Geburtstag.

BESONDERE AUSZEICHNUNGEN BEIM SPORTPRESSEBALL

► Beim 38. Deutschen SportpresseBall in Frankfurt am Main wurde anlässlich des 30. Jahrestags des Mauerfalls auch ein Preis für „Besondere Verdienste um den gesamtdeutschen Sport“ vergeben. Mit dem früheren Skispringer und Gewinner der Vierschanzentournee, Sven Hannawald, dem früheren Boxweltmeister Henry Maske und dem ehemaligen Bundesliga-Profi und -Trainer Matthias Sammer wurden Sportler geehrt, „die aus der ehemaligen DDR stammen und mit ihrem sportlichen Wirken die Menschen in Ost und West begeistert und berührt haben“, hieß es.

Als „Legenden des Sports“ wurden in diesem Jahr die beiden erfolgreichsten deutschen Biathletinnen der Geschichte, Laura Dahlmeier und Magdalena Neuner, Kuratoriumsmitglied der DFL Stiftung (Foto unten, von links mit Mick Schumacher, geehrt als „Sportler mit Herz“), ausgezeichnet. In der Kategorie „Sportmedien“ wurde der frühere ARD-Moderator Gerhard Delling für seine „klugen und kompetenten, aber auch humorvollen und ironischen Einlassungen“ als „Sportmoderator des Jahres“ gewürdigt.

Unter den Gästen waren DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, Axel Hellmann, Vorstandsmitglied von Eintracht Frankfurt, und Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann aus dem Kuratorium der DFL Stiftung.



KÄMPFERNATUR



STEFFEN FREUND

19. Januar 1970

► Der in Brandenburg geborene Steffen Freund wechselte nach der politischen Wende in den Westen. Von der BSG Stahl Brandenburg ging es 1991 zum FC Schalke 04 und nur zwei Jahre später zu Borussia Dortmund. Mit dem BVB feierte der kampf- und laufstarke Defensivspieler 1995 und 1996 zwei Deutsche Meisterschaften und gewann 1997 die UEFA

Champions League. Mit der Nationalmannschaft wurde er 1996 bei der EM in England Europameister. Auch danach machte Freund dort viele positive Erfahrungen. Von 1999 an spielte er vier Jahre lang so überzeugend für Tottenham Hotspur, dass er später in die Hall of Fame des Clubs aufgenommen wurde. Nachdem die Kämpfernauter in die Bundesliga zum 1. FC Kaiserslautern zurückgekehrt war und die aktive Karriere bei Leicester City hatte ausklingen lassen, arbeitete Freund als Jugendtrainer beim Deutschen Fußball-Bund und kehrte 2012 als Cotrainer und Internationaler Technischer Koordinator nach London zu Tottenham zurück. Heute ist er unter anderem als TV-Experte für RTL sowie für die DFL als Cokommentator bei der internationalen Übertragung von Bundesliga-Spielen im Einsatz. Steffen Freund wird am 19. Januar 2020 50 Jahre alt.



SPIELNATUR



BERND SCHUSTER

22. Dezember 1959

► Die bewegte Karriere von Bernd Schuster begann 1978, als er mit 18 Jahren von Hennes Weisweiler vom FC Augsburg zum 1. FC Köln geholt wurde. Schon zwei Jahre später wechselte der „Blonde Engel“ nach Spanien und entwickelte sich beim FC Barcelona, bei Real Madrid und Atlético Madrid zu einem der besten Spielermacher der Achtziger- und Neunzigerjahre. In Barcelona spielte er Seite an Seite mit Argentinien-Fußball-Ikone Diego Maradona. Während seiner Zeit in Spanien gewann der gebürtige Augsburger drei Meisterschaften und sechs Mal den Pokal. Und auch als er 1993 zu Bayer 04 Leverkusen und damit zurück in die Bundesliga wechselte, war seine Genialität unverkennbar, nicht nur bei seinem legendären Treffer am 28. August 1994 im Spiel gegen Eintracht Frankfurt, als er den Ball aus 40 Metern ins Tor beförderte.

Schusters Karriere in der deutschen Nationalmannschaft war mit dem Europameistertitel von 1980 ebenfalls erfolgreich, wenn auch kurz. Nach einer Fehde mit Verantwortlichen des DFB war für den 24-jährigen Schuster nach nur 21 Länderspielen Schluss.

Auch seine Trainerkarriere im Anschluss an die Zeit als Profi begann in Köln, erst beim S.C. Fortuna, dann beim 1. FC. Seinen größten Erfolg feierte er wiederum in Spanien, als er Real Madrid im Jahr 2008 zum Meistertitel führte. Danach trainierte er unter anderem Teams in der Türkei und China. Bernd Schuster wird am 22. Dezember 60 Jahre alt.

KUNSTSCHÜTZE



KLAUS FISCHER

27. Dezember 1949

► Fast wäre seine Profikarriere an seinem bayerischen Dialekt gescheitert. „Hennes Weisweiler hat mich zum Probetraining bei Borussia Mönchengladbach eingeladen, aber dort hat man mich nicht verstanden“, erinnert sich Klaus Fischer an die Zeit als 18-jähriges Talent bei seinem Heimatclub SC Zwiesel im bayerischen Wald. Außerdem sei er körperlich zu schwach gewesen.

Deshalb absolvierte er zunächst eine Lehre als Glasbläser. Beim TSV 1860 München erfüllte sich der Traum vom Profifußball dann doch noch. Von dort ging es 1970 zum FC Schalke 04, wo er schnell zum Stammspieler avancierte. Sieben Jahre später feierte Fischer, der anfangs im Schatten von Ausnahmestürmer Gerd Müller stand, seinen Einstand in der Nationalelf. Aus den 45 Einsätzen im DFB-Dress bleiben vor allem seine spektakulären Fallrückzieher in Erinnerung: allen voran sein von ARD-Zuschauern in einer Umfrage zum „Tor des Jahrhunderts“ gekürter Treffer beim 4:1 gegen die Schweiz 1977 oder auch sein Kunstschuss zum 3:3 in der Verlängerung gegen Frankreich in der legendären „Nacht von Sevilla“ im WM-Halbfinale 1982.

Die Profikarriere des Torschützenkönigs der Saison 1975/76 endete nach einer weiteren Station beim 1. FC Köln im Jahr 1988 beim VfL Bochum 1848. 268 Treffer bedeuten in der Ewigen Bundesliga-Torjägerliste Rang zwei hinter Gerd Müller (365), 535 Bundesliga-Einsätze Platz sechs in diesem Ranking. Klaus Fischer wird am 27. Dezember 70 Jahre alt.



[GESPRÄCH]

„Ich bin Leader und Lernender zugleich“

Er war Nationalspieler und Deutscher Meister – nun folgt ein verantwortungsvoller Job nach dem nächsten: Mit Thomas Hitzlsperger, Vorstandsvorsitzender des VfB Stuttgart, macht ein weiterer Vertreter einer neuen Generation von Entscheidungsträgern im deutschen Profifußball Karriere. Ein Gespräch über Führungsstil und Mut.



” Ich möchte nicht von anderen Leuten Mut verlangen, wenn ich das nicht selbst vorlebe.

Herr Hitzlsperger, Sie haben zwei bemerkenswerte Karrieren beim VfB Stuttgart hingelegt. Die erste als erfolgreicher und beliebter Spieler, gekrönt durch den Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2007. Die zweite seit Juni 2016: Binnen drei Jahren und vier Monaten ging es für Sie vom Vorstandsbeauftragten an der Schnittstelle zwischen dem Lizenzspielerbereich und der Vereinsführung über die Berufung zum Präsidiumsmitglied, zur Leitung des Leistungszentrums und zum Vorstand Sport bis zum Vorstandsvorsitzenden der VfB Stuttgart 1893 AG, der Sie seit Oktober sind. Staunen Sie manchmal selbst über diesen steilen Aufstieg?

THOMAS HITZLSPERGER: Natürlich habe ich mir bei all den Etappen, die beim VfB für mich nach oben geführt haben, gedacht, dass ich hier richtig große Aufgaben zu übernehmen habe. Und gleichzeitig habe ich mir gedacht: Ich kann da hineinwachsen. Andere haben mir zugetraut, dass ich das, was ich jetzt mache, schaffen kann. Warum sollte ich mir das selbst also nicht zutrauen? Jetzt bin ich, salopp gesagt, Leader und Lernender zugleich. Und das soll auch lange so bleiben. Der VfB wollte, als ich wieder nach Stuttgart kam, mehr Sportkompetenz in seinen Reihen haben. Und so bin ich dann zu dem Verein zurückgekehrt, in dem ich zwischen 2005 und 2010 als Spieler sehr schöne und erfolgreiche Jahre erlebt habe.

Zunächst gab es für den Schnittstellen-Beauftragten Hitzlsperger vermutlich keine fest definierte Arbeitsplatzbeschreibung. Haben Sie vielleicht deshalb die Freiräume, in denen Sie sich bewegen konnten, umso besser genutzt?

HITZLSPERGER: Ich denke schon. Ich wollte mithelfen, dazulernen und alles, was ich wusste, einbringen. Der Nachteil dieses Konstrukts war, dass die Ratschläge nur Empfehlungen waren und nicht zwangsläufig umgesetzt wurden. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Die Zeit im Präsidium ab Juni 2017 war sehr interessant, weil ich so die Basis des Vereins mit seinen Abteilungen besser kennenlernte. Führungsverantwortung übernahm ich erstmals mit der zusätzlichen Berufung zum Direktor des Leistungszentrums im Februar 2018. Eine super Aufgabe, in der ich meine Ideen umsetzen konnte. Dann haben der VfB und der damalige Sportvorstand Michael Reschke sich im Februar dieses Jahres getrennt – und der Aufsichtsrat hat mir dieses Amt übertragen. Ich habe mir das zugetraut – und etwas mehr als ein halbes Jahr später

wurde ich dann der erste Vorstandsvorsitzende der VfB Stuttgart 1893 AG. Diese persönliche Entwicklung in dem Club, der Ihnen sehr viel bedeutet, zeigt, dass Sie im VfB viel Vertrauen genießen und mutig sind, wenn sich Gelegenheiten bieten.

HITZLSPERGER: Mir ist schon wichtig, dass ich glaubwürdig bin und dass es zusammenpasst, wenn ich von Mut spreche. Ich habe das auf meinem bisherigen Weg mehrmals bewiesen. Ich möchte nicht von anderen Leuten Mut verlangen, wenn ich das nicht selbst vorlebe.

Wie haben Sie Ihren neuen Arbeitsalltag im Büro erfahren nach all den Jahren in den Stadien der Bundesliga oder der Premier League?

HITZLSPERGER: Als Profi hatte ich einen ganz anderen Arbeitsrhythmus. Training, Spiele, Reisen und das Ganze wieder von vorn. Das war alles eingeschliffen und eingeübt. Auch an manchem Wochenende lässt mich das, was erledigt werden muss, nicht los. Ich habe viel Freude daran, gebe aber auch zu, dass es manchmal sehr anstrengend ist.

Als Vorstandsvorsitzender des VfB sind Sie für den Sport, die Unternehmensstrategie und das Thema Kommunikation zuständig. Beim Sport haben Sie ein Heimspiel, an der Kommunikation wird es bei Ihnen auch nicht fehlen. Aber das unternehmerische Denken müssen Sie wo- ● ● ●



THOMAS HITZLSPERGER

Geboren am 5. April 1982
in München.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1988-1989
VfB Forstinning
- 1989-2000
FC Bayern München
- 2000-10/2001
Aston Villa
- 10/2001-12/2001
FC Chesterfield
- 12/2001-2005
Aston Villa
- 2005-1/2010
VfB Stuttgart
- 1/2010-6/2010
Lazio Rom
- 7/2010-2011
West Ham United
- 8/2011-2012
VfL Wolfsburg
- 10/2012-2013
FC Everton

52 A-Länderspiele (6 Tore);
Deutscher Meister 2007;
131 Bundesliga-Spiele (20)

BERUFLICHE STATIONEN

- 12/2017-2/2019
**Präsidiumsmitglied
VfB Stuttgart 1893 e.V.**
- 2/2018-3/2019
**Direktor Leistungszentrum
VfB Stuttgart**
- 2/2019-10/2019
**Vorstand Sport
VfB Stuttgart 1893 AG**
- Seit 10/2019
**Vorstandsvorsitzender
VfB Stuttgart 1893 AG**

möglich noch verinnerlichen. Haben Sie einen Coach, der Sie in Businessfragen berät?

HITZLSPERGER: Nein, aber ich habe immer schon Menschen gefragt, die in ihrem Bereich viel erreicht haben und viel wissen. Davon habe ich enorm profitiert, weil ich neugierig und oft auf der Suche nach einer anderen Perspektive bin. Am Ende muss ich entscheiden, ob ich einen Rat von außen umsetze oder selbst eine bessere Idee habe. Ich lese auch Fachliteratur, durch die ich noch mehr über die unternehmerische Seite meines Berufs erfahre. Ständige Weiterbildung ist für mich ein Lebensthema.

Worin sehen Sie Ihre Kernaufgabe?

HITZLSPERGER: Heutzutage muss man zwischen Management und Leadership unterscheiden. Meine Rolle ist Leadership. Die Mitarbeiter müssen wissen, welches Ziel wir verfolgen, wofür wir als Verein stehen und welchen Teil jeder dazu beitragen kann. Wir brauchen jetzt mehr Kontinuität und mehr innerbetriebliche Ruhe als in der jüngeren Vergangenheit. Wir haben viele sehr gute, hoch qualifizierte Mitarbeiter beim VfB. Es geht darum, dass sie ihren Job ungestört erledigen und sich bei uns entwickeln können.

Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

HITZLSPERGER: Ganz am Anfang steht die Glaubwürdigkeit. Die Mitarbeiter müssen sich auf das verlassen können, was ich sage. Ich bin dazu ein kooperativer Mensch, muss aber im Sinne des Clubs manchmal unpopuläre Entscheidungen treffen.

Wie kann der VfB Stuttgart denn wieder besser dastehen als in der jüngsten Vergangenheit, als er ein Club geworden ist, der zwischen Bundesliga und 2. Bundesliga pendelt?

HITZLSPERGER: Natürlich geht es zuerst darum, wie wir es schaffen, mit der Profimannschaft wieder erfolgreicher zu sein. Wir haben dazu mit

Sportdirektor Sven Mislintat einen absoluten Fachmann im Bereich der Kaderplanung bei uns, und wir haben gemeinsam überlegt, wie wir Fußball spielen und wofür wir stehen wollen. Den Mut, mit dem wir unseren Offensivfußball durchsetzen wollen, möchte ich auf den ganzen VfB übertragen. Gleichzeitig aber geht es auch darum, die manchmal unrealistischen Erwartungen in einem großen Traditionsclub wie dem VfB ein bisschen runterzuschrauben. Wir müssen uns Schritt für Schritt verbessern. Aber erst einmal geht es darum, den prompten Wiederaufstieg in die Bundesliga zu schaffen – und das wird schwer genug. **Da Sie ja ein Jahr lang das Leistungszentrum des VfB geleitet haben, wird es Ihnen sicher am Herzen liegen, wieder junge Spieler aus dem eigenen Club in die Profimannschaft integrieren zu können.**

HITZLSPERGER: Wir haben schon früher gesagt, dass wir an die Zeit der „jungen Wilden“ anknüpfen wollen, aber wir haben es nicht wirklich getan. Damals haben wir mit Talenten wie Timo Hildebrand, Andreas Hinkel oder Kevin Kuranyi erfolgreichen Fußball gespielt. Jetzt machen wir die Tür zum Lizenzspielerbereich auf. Die Nachwuchsspieler sind regelmäßig im Training der Profimannschaft dabei. Der Trainer sieht sie und arbeitet mit ihnen. Die Titel im Nachwuchsbereich haben nicht oberste Priorität, sondern unsere besten jungen Spieler

wollen wir individuell so ausbilden und fördern, dass sie eine Chance bei den Profis haben. Das eine schließt das andere nicht aus, aber im Vordergrund steht die Entwicklung des Einzelnen, danach die der Mannschaft.

Sprechen wir über die mutigen Entscheidungen, die Sie in Ihrem Leben getroffen haben. Schon im Alter von sieben Jahren von Ihrem bayerischen Heimatclub VfB Forstinning zum FC Bayern München zu wechseln, war couragiert.

HITZLSPERGER: Es war nun mal der größte Club in der Nähe, in dem ich, nachdem ein Bayern-Scout mein Talent entdeckt hatte, super ausgebildet worden bin. Ich bin mit meinen sechs Geschwistern auf einem Bauernhof nahe München aufgewachsen. Meine fünf Brüder haben wie ich gut und gern Fußball gespielt, und meine Eltern haben das gefördert. Fußball war bei uns das vorherrschende Thema. Wenn dann die Bayern auf jemanden aufmerksam werden, geht man normalerweise auch dahin.

Mit 18 sind Sie dann nicht etwa bei den Bayern geblieben, sondern zu Aston Villa, einem englischen Traditionsclub aus dem Mittelstand der Premier League, gewechselt – auch das eine mutige Entscheidung. Warum haben Sie die Bayern verlassen?

HITZLSPERGER: Ich wurde bei der U17-Weltmeisterschaft in Neuseeland von einem Berater angesprochen. Er sagte mir, dass er mir bei Aston Villa ein Probetraining organisieren könne. Das hat mich neugierig gemacht. Bei Bayern gehörte ich zum Inventar, aber dort gab es viele Talente. Die Chance, bei den Bayern zu den Profis aufzusteigen, hielt ich damals für eher gering. Dann habe ich bei Villa trainiert, und dort hat man mir das Gefühl gegeben, dass man mich unbedingt will. Diese Wertschätzung hat mir gutgetan. Ich habe dort auch unterschrieben, weil ich die Wahrscheinlichkeit, für Villa

”

Heutzutage muss man zwischen Management und Leadership unterscheiden. Meine Rolle ist Leadership.

regelmäßig zu spielen, höher eingeschätzt habe als bei Bayern München. Sie haben die Zeit in England auch dazu genutzt, sich als Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Schließlich sprechen Sie seitdem auch noch perfekt Englisch. Wie haben Sie sich das angeeignet?

HITZLSPERGER: Mag sein, dass ich auch ein gewisses Sprachtalent besitze. Wenn Trainer und Mitspieler dazu bemerken, dass man die Sprache des Landes, in dem man Fußball spielt, beherrscht, ist man eben besser integriert. In die englische Profischule gegangen zu sein, das Leben in England als Bereicherung verinnerlicht zu haben, hat mir gutgetan. Ich mag die Engländer, ihre Mentalität und ihren Humor. Sie schließen einen ins Herz, was sich zum Beispiel auch dann zeigt, wenn man wie ich einen Spitznamen wie „Hitz the Hammer“ bekommt.

Dafür haben Sie ja schon als Kind zu Hause trainiert.

HITZLSPERGER: Wir hatten auf unserem Hof viel Platz, da konnte ich den Ball schon mal gegen die Silowand donnern. Und zwar so, dass der Putz gelegentlich runterflog.

Dann kamen von 2005 an viereinhalb Stuttgarter Jahre mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2007 als Höhepunkt. Ist der VfB seitdem auch so etwas wie ein Heimatverein für Sie?

HITZLSPERGER: Beim VfB habe ich die Chance gesehen, Titel zu gewinnen.

Und so ist es gekommen. Deutscher Meister mit einem anderen Club als dem FC Bayern zu werden, der Titel und Pokale oft in Serie gewinnt, ist der Wahnsinn. Dass ich ein Bestandteil der vorerst letzten Stuttgarter Meistermannschaft war, macht mich stolz. Von einem solchen Triumph habe ich als Kind geträumt.

Also ist dieser VfB Stuttgart inzwischen Ihr Heimatclub?

HITZLSPERGER: Das kann man so sagen, und ich spüre das mit jedem Tag, den ich hier bin, mehr.

Ihre persönlich größte Mutprobe haben Sie Anfang 2014 mit dem öffentlichen Bekenntnis zu Ihrer Homosexualität absolviert. Wie bewerten Sie dieses Coming-out im Nachhinein?

HITZLSPERGER: Durchweg positiv. Ich hatte, als ich in der Saison 2011/12 für den VfL Wolfsburg spielte, ursprünglich vor, öffentlich darüber zu sprechen. Im Nachhinein war es aber vielleicht besser, zu warten, mir die Zeit zu nehmen, gut vorbereitet über meine Erfahrungen sowie Vorurteile im Profisport zu sprechen. Homosexualität ist zwar immer noch nicht enttabuisiert, aber dennoch stelle ich Verbesserungen fest. Es war und ist möglich, im Profifußball einen Platz

zu haben, auch wenn man nicht zum Mainstream zählt. Das hat mir auch auf meinem weiteren Berufsweg Selbstvertrauen gegeben.

Wie ist Ihr Befinden heute, fünf Jahre später?

HITZLSPERGER: Ich weiß inzwischen, dass ich mir und meinem Bauchgefühl vertrauen kann und die Ängste und Sorgen anderer nicht zwangsläufig meine eigenen sein müssen. Hier und heute gilt: Die Aufgabe, die ich jetzt habe, will ich unbedingt meistern. Wir wollen wieder von der Stelle kommen, das treibt mich an.

Herr Hitzlsperger, vielen Dank für dieses Gespräch. ●



Der Autor: **ROLAND ZORN**, hier mit Thomas Hitzlsperger am Trainingszentrum des VfB Stuttgart, hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN hat er in der Rubrik »Innenansichten« jahrelang über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs geschrieben und ist er weiterhin als Autor tätig.

ABSCHLUSS Shehu Dikko, Chairman der Nigerian Professional Football League, Victor Montagliani, Concacaf-Präsident und FIFA-Vizepräsident sowie Chairman des FIFA Football Stakeholders Committee, DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, bis Mitte November WLF-Chairman, FIFA-Präsident Gianni Infantino und Don Garber, Vice-Chairman des WLF und Commissioner der Major League Soccer (von links).



KOOPERATION ZWISCHEN FIFA UND WORLD LEAGUES FORUM

► Die FIFA und das World Leagues Forum (WLF) haben einen Kooperationsvertrag zur gemeinsamen Förderung des Profifußballs abgeschlossen. Der Vertrag wurde Anfang November von FIFA-Präsident Gianni Infantino und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, zu diesem Zeitpunkt noch WLF-Chairman, unterschrieben. Der Weltfußballverband und der internationale Dachverband von insgesamt 40 Profifußballligen haben damit erstmals überhaupt einen solchen Vertrag abgeschlossen, um die Professionalisierung des Fußballs weltweit mit dem nötigen Fachwissen und Know-how zu fördern.

Der Vertrag regelt detailliert das von den beiden Organisationen geplante Programm, das im Profifußball vor allem mithilfe von Schulungen und maßgeschneiderten Unterstützungsmaßnahmen für nationale Fußballorganisationen Musterlösungen etablieren sowie die Standards und Strukturen verbessern will. Die FIFA und das World Leagues Forum werden zur Unterstützung aufstrebender Fußballländer zudem auch gemeinsame Konferenzen und Seminare veranstalten.

Gianni Infantino sagte: „Ich freue mich sehr über den Abschluss dieses Kooperationsvertrags, der die Professionalisierung des Fußballs weltweit fördert und voranbringt. Ich danke dem World Leagues Forum und seinem Präsidenten Christian Seifert für die konstruktive und

wohlwollende Zusammenarbeit und bin überzeugt, dass der Profifußball in vielen Regionen langfristig enorm von diesem Vertrag profitieren wird.“

Christian Seifert erklärte: „Das World Leagues Forum begrüßt diesen Vertrag mit dem Weltfußballverband sehr, da die Zusammenarbeit zwischen den Profiligen und deren Förderung zu seinen Kernaufgaben gehört. Wir freuen uns sehr, dass die Ligen und die FIFA bei diesem Unterfangen erstmals zusammenarbeiten.“

Mitte November ist die Amtszeit von Christian Seifert als WLF-Chairman turnusmäßig zu Ende gegangen. Als Nachfolger wählte das WLF bei seinem Treffen in Marrakesch Enrique Bonilla, Präsident der mexikanischen Liga MX. Seifert ist seitdem Vice-Chairman – ebenso wie Don Garber, Commissioner der US-amerikanischen Major League Soccer. Auf der Sitzung in Marokko stellte sich das WLF darüber hinaus hinter das Vorhaben der FIFA, den Einfluss von Spielerberatern zu reduzieren. Dazu gehören nach Vorstellung der FIFA die Einführung einer Lizenz für die Spieleragenten sowie eine Deckelung der Beraterprovisionen. Besorgt zeigte sich das WLF über den zunehmenden Rassismus im Fußball. Zur Bekämpfung beschlossen die Mitglieder die Gründung einer Task Force, die vor allem Daten sammeln und dadurch Handlungsstrategien entwickeln soll.



AWARDS FÜR GLOBALE MARKENBILDUNG UND DESIGN

► Die DFL wurde im November erstmals auch bei den Internationalen Eyes & Ears Awards ausgezeichnet. Die renommierten Preise, die in diesem Jahr zum insgesamt 21. Mal vergeben wurden, würdigen alljährlich besonders kreative, innovative und effektive Design-, Promotion- und Markenkommunikationsmaßnahmen. Die DFL erhielt den Award in der Kategorie „Bester On-Air-Programm-Spot: Sport“ vor Red Bull (2. Preis) und RTL (3. Preis) für einen Clip, der im Rahmen der globalen Markenbildung eingesetzt wird und unter dem internationalen Claim „Football as it’s meant to be“ auf besondere Weise die Einzigartigkeit der höchsten deutschen Spielklasse vermittelt – über einen Scan des QR-Codes gelangen Sie zum Spot auf dfl.de.

Konzipiert und produziert wurde der Spot in Zusammenarbeit der DFL-Direktion „Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs“ mit der DFL-Tochtergesellschaft DFL Digital Sports und der DFL-Leadagentur The Brand Orchestra aus Berlin. Verbreitet wurde der Clip unter anderem durch die internationalen Medienpartner der DFL ebenso wie auf den globalen Bundesliga-Digital-Kanälen. In der Begründung der Jury heißt es: „Die DFL schafft es, mehr als nur einen Spot über Fußball zu kreieren.“ Der Clip stelle „hochpoetisch und einprägsam“ heraus, „wofür die Bundesliga steht: einzigartige Stadionatmosphäre in Verbindung mit einer großen Nähe zu den Menschen. Gänsehautmoment!“

Ebenfalls im November ist die DFL mit dem „German Design Award 2020“ ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Excellent Communications Design“ erhielt die DFL zwei Awards – für das



Kreativ-Branding des Supercup 2018 ebenso wie für die Gestaltung der „Player of the Month“-Auszeichnung (siehe Motive oben links). Beide Projekte wurden gemeinsam mit der DFL Digital Sports umgesetzt und im Sommer auch schon mit dem „German Brand Award“ ausgezeichnet.

JUBILÄUM DER INITIATIVE PROFISPORT DEUTSCHLAND

► Die Initiative Profisport Deutschland (IPD) hat im November ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Im Jahr 2009 hatten sich die Organisationen der vier populärsten Profiligen Deutschlands zusammengeschlossen, um gemeinsame Interessen in Politik und Öffentlichkeit zu vertreten. Seitdem arbeiten die DFL Deutsche Fußball Liga, die Deutsche Eishockey Liga (DEL), die LIQUI MOLY Handball-Bundesliga (HBL) und die easyCredit Basketball Bundesliga (BBL) als Initiative Profisport Deutschland zusammen. In der Gesamtheit repräsentieren diese vier Organisationen die Interessen von 104 Clubs an 81 Standorten. Als Gesichter der Initiative fungieren die vier Geschäftsführer: Frank Bohmann (HBL), Dr. Stefan Holz (BBL), Christian Seifert (DFL) und Gernot Tripcke (DEL). Mehr Informationen zur IPD finden Sie online auf profisport-deutschland.de.





FORSCHUNGSPROJEKT ZUM GESUNDHEITSSTATUS EHEMALIGER FUSSBALLPROFIS

► Die DFL Deutsche Fußball Liga, der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die gesetzliche Unfallversicherung VBG geben gemeinsam die Erforschung von langfristigen Auswirkungen des Profisports auf die Gesundheit von ehemaligen Profi-Fußballspielerinnen und -spielern in Auftrag. Der NAKO e.V., Trägerverein der NAKO-Gesundheitsstudie (NAKO), soll ab Anfang 2020 über einen Zeitraum von drei Jahren den Gesundheitszustand von mindestens 300 ehemaligen Fußballprofis im Alter zwischen 40 und 69 Jahren mit dem umfangreichen NAKO-Untersuchungsprogramm messen. Alle Ex-Profis müssen in der Bundesliga oder 2. Bundesliga beziehungsweise in der Frauen-Bundesliga oder in vergleichbaren ausländischen Ligen gespielt haben.

NAKO ist eine bundesweite Gesundheitsstudie mit über 200.000 erfassten Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, die Entstehung von Krankheiten besser zu verstehen, um Prävention, Früherkennung und Behandlung in Deutschland zu verbessern. Das NAKO-Untersuchungsprogramm beinhaltet eine Vielzahl von klinisch-diagnostischen Verfahren, unter anderem Untersuchungen des Herz-Kreislauf-Systems, des Stoffwechsels und anderer Organsysteme einschließlich des Bewegungsapparats. In der umfangreichen mehrstündigen Untersuchung werden unter anderem ein Ultraschall des Herzens, die Lungenfunktion sowie kognitive und emotionale Funktionen erhoben. Zusätzlich werden Veränderungen von Organen mit der Magnetresonanztomografie, die Schnittbilder des Körpers erstellt, abgebildet. Zahlreiche potenzielle Risiko- und Protektivfaktoren im Lebensstil und der Umwelt werden im medizinischen Interview erfragt.

Forschungsleiter für die Untersuchung der ehemaligen Fußballer sind Prof. Dr. med. Tim Meyer (Universität des Saarlandes) und Prof. Dr. med. Klaus Berger (Westfälische Wilhelms-Universität Münster). Meyer, der auch Vorsitzender der Medizinischen Kommission des DFB ist, erläutert: „Durch die Einbettung in die NAKO-Gesundheitsstudie können die Werte der Ex-Fußballer mit einer enorm großen Datenbasis verglichen werden – das erhöht die Qualität der Erkenntnisse ungemein. Der Ansatz geht somit deutlich weiter als in bisherigen Studien, die häufig eben nicht eine unmittelbare Übertragbarkeit ermöglichten, so dass Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge offenbleiben mussten.“

Von den Profis werden zusätzlich auf den Fußball bezogene Variablen erhoben. Dazu zählen zum Beispiel die Anzahl der absolvierten Spiele, die Spielpositionen sowie das Spielniveau (Liga mit jeweiliger Saisonzahl). Aus diesen Angaben kann eine Abschätzung der körperlichen Beanspruchung über die gesamte Sportkarriere erstellt werden und damit der potenzielle Einfluss auf die aktuelle Funktion und den Gesundheitsstatus quantifiziert werden.

Dazu erklärt Andreas Nagel, DFL-Direktor Sport & Nachwuchs: „Verbände und Clubs sind sich ihrer Fürsorgepflicht für die Gesundheit der Spieler bewusst, auch deshalb wurden zur aktuellen Saison in Sachen Kopfverletzungen beispielsweise verbindliche Baseline-Screenings eingeführt. Alle neuen Erkenntnisse und Entwicklungen zur Gesunderhaltung der Spieler werden in den zuständigen Kommissionen besprochen – diese umfassende Gesundheitsstudie kann uns weitere fundierte Erkenntnisse zum effektiven Schutz der Fußballer liefern.“



EXPERTISE Bei den Future Summits in China und in den USA diskutieren die Gäste, unter ihnen in New York auch der frühere NBA-Commissioner David Stern (Foto ganz links), im Vorfeld der zweiten SportsInnovation.

EINSTIMMUNG AUF DIE SPORTSINNOVATION 2020

► Im Vorfeld der zweiten SportsInnovation sind Vertreter der Sport- und Technologiebranche kürzlich zu Future Summits in China und den USA zusammengekommen. Organisiert von der Messe Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der DFL und deltatrafen sich Ende Oktober im Regional Head Office Americas der DFL in New York internationale Gäste von Organisationen und Verbänden, aus den USA etwa von Major League Soccer (MLS), National Football League (NFL), National Hockey League (NHL) und World Wrestling Entertainment (WWE), sowie unter anderem Vertreter der UEFA und von Bundesliga-Clubs, um sich über aktuelle und kommende Entwicklungen in den Bereichen Sport und Technologie auszutauschen. Teil des Programms war eine Talkrunde, an der auch David Stern, ehemaliger Commissioner der US-amerikanischen National Basketball Association (NBA), teilnahm. Andreas Heyden, EVP Digital Innovations DFL Group, gab Einblicke in die Innovationsstrategie der DFL und hob die Einführung der 5G-Technologie in der Bundesliga nach dem erfolgreichen Showcase in Partnerschaft mit Vodafone hervor, der im September in Wolfsburg stattgefunden hat.

Wenige Wochen vor der Veranstaltung in New York lag beim Future Summit in der chinesischen Hauptstadt

Peking der inhaltliche Schwerpunkt auf dem schnell wachsenden Sportmarkt in China. Auch die von der DFL vorangetriebenen technologischen Entwicklungen standen im Fokus der Veranstaltung, an der Gäste von vielen chinesischen Sportorganisationen – darunter die Chinese Basketball Association (CBA) – sowie Vertreter von Clubs aus der Bundesliga teilnahmen. Bei einem Panel mit Teilnehmern von CBA, deltatraf und OCEANS Sports wurde auch die Zukunft der chinesischen Sportindustrie aus der Perspektive der Verbraucher, der Medien und des Sponsorings analysiert.

Die erste SportsInnovation im Jahr 2018 bot 47 Ausstellern aus elf Ländern eine Plattform, um die neuesten Entwicklungen und Branchentrends unter dem Motto „Meet the Future of Sports – Media – Stadium“ einem weltweiten Publikum vorzustellen. Die SportsInnovation 2020, die – erneut veranstaltet von Messe Düsseldorf in Partnerschaft mit der DFL – am 25. und 26. März in der Düsseldorfer MERKUR SPIEL-ARENA stattfindet, wird daran in weiterentwickelter Form anknüpfen.

Mehr Informationen zur SportsInnovation 2020 finden Sie unter sportsinnovation.de



Weltoffenheit in Teamarbeit

Die Integration ausländischer Spieler nimmt bei den Proficlubs eine wichtige Rolle ein. Die Aufgaben schaffen mitunter sogar neue Berufsbilder. Beispiele aus der Bundesliga.

[INNENANSICHTEN]



Text **JÖRG KRAMER**

Für die Eingliederung ausländischer Fußballprofis ist beim 1. FSV Mainz 05 im Prinzip Daniel Brosinski zuständig, der Abwehrspieler. Er nennt sich ohne Übertreibung den „Integrationsminister“ der Bundesliga-Mannschaft, weil er selbst einst erfahren durfte, wie wichtig es ist, sich gleich willkommen zu fühlen, wenn man aus der Fremde zu einem neuen Club stößt. Nun gut, er kam seinerzeit nicht aus Kamerun oder Kolumbien, sondern aus Fürth. Aber er konnte Vergleiche ziehen, und er registrierte, dass bei den Rheinhesen die Begrüßungskultur besonders warmherzig ausgeprägt ist. Das wollte er weitertragen. Nun ist Brosinski der Anlaufpunkt für die Neuankömmlinge in der Kabine, er geht zum Beispiel regelmäßig mit ihnen essen.

Bei Borussia Mönchengladbach ist zum Beispiel Ibrahima Traoré einer, der diesen Job übernimmt, der in Frankreich geborene Guineer, beziehungsweise: dessen Mutter. Die bekocht in der Regel die Neuen erst mal bei sich zu Hause. „Integration kommt auch aus der Mannschaft“, weiß Borussia's Direktor Scouting, Steffen Korell, der frühere Ver- ●●●

teidiger und Teammanager. So sagt es auch Rouven Schröder, der Mainzer Vorstand Sport: Integration von ausländischen Spielern finde im Fußball meist „in der Kabine statt“. Die sei für die Spieler im Idealfall „wie eine Wohnung“.

Aber darauf alleine will man sich nicht verlassen. Der 1. FSV Mainz 05 und Borussia Mönchengladbach stehen beispielhaft für deutsche Proficlubs, deren Transferpolitik nicht auf gemachte Stars ausgerichtet ist, sondern auf entwicklungsfähige Talente, aus Deutschland ebenso wie aus dem Ausland. Bei beiden ergab sich aus dem Suchprofil, dass frankofone Zugänge zuletzt einen kleinen Schwerpunkt bildeten. Aktuell haben beide Clubs aber jeweils Spieler aus mehr als zehn Nationen im Kader, kein Erdteil wird grundsätzlich ausgespart.

Der Fußball ist global, und Spielerprofile sind weltweit verfügbar. Das Scouting ist perfektioniert.

Und so strömen von überall Spieler überallhin, die Bundesliga ist eine wichtige Destination im internationalen Fußball – oft als begehrtetes Karriereziel, manchmal als mittelfristiger Schritt. Jeder Bundesligist hat ausländische Spieler im Kader. Das stellt hohe Anforderungen an die Bemühungen um eine schnelle Eingliederung. Denn: Nur wer sich wohlfühlt, bringt seine Leistung. Nur wer ins Team integriert ist, hilft seiner Mannschaft. Mit der Organisation von Sprachkursen hört diese Arbeit noch lange nicht auf.

Inzwischen spricht wohl jeder Bundesliga-Trainer Englisch, und doch ist Deutsch allenthalben die Amtssprache in den Mannschaften und Clubs. Integration ist eine Ver-

pflichtung für die fremdsprachigen Spieler, die Annäherung jedoch keine Einbahnstraße. Denn natürlich muss heutzutage beispielsweise der Ernährungsexperte in Mönchengladbach dem Umstand Rechnung tragen, dass sich der algerische Außenverteidiger Ramy Bensebaini ausschließlich halal ernährt, also ohne Schweinefleisch. Kein Problem, sagt Steffen Korell, bei der Zubereitung der Teamessen finde man immer für alle eine Lösung.

Zu den Anforderungen ans Führungspersonal gehören auch im Fußball also die „interkulturellen Kompetenzen“. Neue Aufgaben erzeugen neue Berufsbilder. Der FC Schalke 04 hat die Position „Leiter für Integration und Betreuung“ für Massimo Mariotti geschaffen, einen Schweizer, der in gleicher Funktion vorher beim VfB Stuttgart tätig war. Davor arbeitete er 15 Jahre lang als Scout, Übersetzer und Trainer für Borussia Dortmund. Der Rundumbetreuer hilft bei der



FIXPUNKT Immer ansprechbar für (neue) Kollegen beim 1. FSV Mainz 05 ist Daniel Brosinski, der in der Kabine neben Taiwo Awoniyi, Adam Szalai und Leandro Barreiro Platz nimmt.

HILFESTELLUNG

Ibrahima Traoré (rechts), seit 2014 bei Borussia Mönchengladbach, übernimmt eine wichtige Rolle bei der Integration neuer Spieler wie Marcus Thuram und Ramy Bensebaini – auch während der Trainingseinheiten.



Haussuche, geht mit zum Notar und auf Ämter, begleitet schon mal direkte Familienangehörige bei ihren privaten Anliegen wie Arztterminen oder die Eltern zur Einschulung der Kinder. In Stuttgart saß Mariotti bei der Geburt des Kindes von Pablo Maffeo, dem spanischen Verteidiger, mit im Kreißsaal.

Bei Borussia Mönchengladbach ist die Begleitung der ausländischen Spieler ein Gemeinschaftsprojekt. Steffen Korell ist ebenso Ansprechpartner wie Teammanager Christopher Heimeroth, der frühere Torwart. Annette Wolter, die Assistentin des Sportdirektors Max Eberl, hilft mit ihrem Netzwerk bei der Wohnungssuche. Junge Spieler wohnten am besten in Stadionnähe, weiß Steffen Korell aus Erfahrung, und da hat der Verein jetzt mit seinem Hotel am BORUSSIA-PARK neue Möglichkeiten: Es gibt vier Apartments, die von Spielern genutzt werden können.

„Die Integration beginnt schon beim Kennenlernen“, sagt Scoutingchef Korell, also oft bereits im Herkunftsland des verpflichteten Spielers. „Dort versuchen wir, so viele Informationen wie möglich darüber zu sammeln, was die Jungs benötigen.“ Kommt ein Spieler etwa mit Familie, hilft oft die Nähe zur internationalen Schule in Neuss. Aber bei aller Unterstützung: Die Zugänge sollen sich schnell selbstständig im ganzen Verein bewegen. Sie bekommen ein Buch, in dem alle Mitarbeiter vorgestellt werden. „Und sie können dann selbst auf die Menschen zugehen, die für den Fanshop oder das Ticketing zuständig sind, wenn sie etwas brauchen“, erklärt Korell.

Bei der Borussia gab es schon Spieler, die hatten ihren persönlichen Eingliederungshelfer. So holte Eberl

zur Betreuung des slowakischen Zugangs Laszlo Benes vorübergehend den Ex-Profi Igor Demo zurück. Der hatte gerade Zeit und unterstützte dann seinen Landsmann in dessen erstem Jahr. Und der schweizerische Ex-Torwart Jörg Stiel, der Spanisch spricht, begleitete früher mal den Venezolaner Juan Arango in dessen Alltag am Niederrhein.

Sprache ist wichtig, das versteht jeder, der mal gedanklich einen Perspektivwechsel vornimmt und sich an einem neuen Arbeitsplatz im fremden Land vorstellt. Zu Beginn dieser Saison rückte Oliver Neuville, der im schweizerischen Locarno geborene deutsche Vizeweltmeister von 2002, vom Trainerstab der A-Junioren in den des Gladbacher Profibereichs auf. Dort ist der polyglotte Assistent in erster Linie für die fremdsprachigen Spieler zuständig.

Neuville sei ebenso „ein Integrationsfaktor“, so Korell, wie ●●●



”

Die Integration beginnt schon beim Kennenlernen.“

**STEFFEN KORELL, DIREKTOR SCOUTING
BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH**

der polnischstämmige und ebenfalls mehrsprachige Eugen Polanski, der als Nachfolger von Otto Addo als „Übergangstrainer“ bei Borussia firmiert – für Talente auf dem Sprung in den Profikader oder für Jungprofis, die auf ihre ersten Einsätze vorbereitet werden. Benes und der nach München gewechselte Franzose Michael Cuisance lernten in diesem Zwischenreich die ersten Schritte in den deutschen Profifußball, nach allen Regeln der modernen Belastungssteuerung. Denn oft sind hier nicht nur die Sprache und Esskultur anders als in der Heimat, auch der Fußball mit seiner speziellen Intensität ist für viele neu.

Seiner Bedeutung entsprechend liegt der Akzent beim Sprachunterricht selbstredend auf Fußballvokabeln. Zwei Lehrer, die der Club vom Nachhilfeunterricht für seine Jugendspieler kannte, kommen nun einmal wöchentlich zum BORUSSIA-PARK. Sie arbeiten auf Honorarbasis und unterrichten in Gruppen, die nach dem Stand der Vorkenntnisse zusammengestellt werden.

Das Sprachtraining macht nicht jedem Spaß. Legendär waren die Auf-

tritte des Brasilianers Ailton im obligatorischen Deutschunterricht beim SV Werder Bremen. Der Stürmer soll sich in immer kürzeren Abständen mit seiner Lieblingsvokabel zu Wort gemeldet haben: „Pause!“

Vielerorts wird heute das Standardlehrbuch „Deutsch für Ballkünstler“ benutzt, das einst der Bundesliga-Club Bayer 04 Leverkusen zusammen mit der Universität Dortmund entwickelte. Andere haben ihr eigenes Lehrprogramm. Bei Eintracht Frankfurt übersetzen die ausländischen Spieler mit dem Hauslehrer und Clubdolmetscher Stéphane Gödde schon mal praxisnah die Texte der Fangesänge, und manchmal singen sie auch. Einmal fragte der Lehrer in die Runde, wie das englische Wort „eagle“ – also Adler – hier übersetzt werde, und der Portugiese Goncalo Paciencia rief aus voller Überzeugung: „Attila“. Was charmant und natürlich nicht ganz falsch war, denn so heißt das lebende Maskottchen des Vereins, der Eintracht-Steinadler.

In manchen Clubs ist die Teilnahme am Sprachunterricht ein Bestandteil der Arbeitsverträge. Andere sind weniger streng, behalten sich aber mögliche Sanktionen fürs Schwänzen vor. „Es ist immer ein Spagat“, sagt der Mainzer Vorstand Sport Schröder, der den Deutschlehrer einmal die Woche zum Trainingsgelände am alten Bruchwegstadion bittet. Einerseits wolle man als Club tolerant sein. Andererseits gibt es immer Grenzen der Fürsorge. Ausländische Spieler sollen zur Eingliederung jede Unterstützung bekommen, „aber sie sollen auch nicht fünfmal zur gleichen Frage anrufen, zumindest nicht einfach aus Bequemlichkeit“, sagt Schröder. Eine viel zitierte, aber deshalb nicht weniger richtige Erkenntnis: Es werden ja auch auf dem Rasen selbstständige Entscheidungen verlangt.

Dem Mainzer Profil entspricht, dass die zugereisten Spieler jung sind. Sie kommen nicht mit Kind und Kegel, gegebenenfalls sogar eigener Nanny oder Haushälterin. Sondern oft allein, allenfalls anfangs noch von einem Verwandten oder Berater begleitet. Sie sind dankbar für die Nähe zum Frankfurter Flughafen mit den ●●●

DIE BUNDESLIGA WELT VON TOPPS FÜR FANS JEDEN ALTERS



**BUNDESLIGA
MATCH ATTAX:**
DAS SAMMELKARTENSPIEL
MIT DEN STARS ALLER 36 CLUBS

**BUNDESLIGA
MATCH ATTAX ACTION:**

DIE ERWEITERUNG MIT NOCH
MEHR ACTION UND STARS



BUNDESLIGA STICKER:
DER SAMMEL-KLASSIKER
FÜR ALLE FANS

kontakt@topps.com

topps.com



© & © Topps. All Rights Reserved. Topps and Match Attax are registered trademarks of The Topps Company, Inc.



”

Integration findet meistens in der Kabine statt.“

ROUVEN SCHRÖDER,
VORSTAND SPORT 1. FSV MAINZ 05

vielen Direktflügen – das erleichtert sowohl den gelegentlichen Heimflug als auch den Besuch von Familie und Freunden in der beruflichen Heimat ungemein. Der Franzose Jean-Philippe Mateta orderte zu seinem ersten Bundesliga-Spiel für seinen persönlichen Anhang insgesamt 41 Tickets.

In Mainz sind Mitarbeiter aus allen Bereichen an der Integrationshilfe beteiligt – von der Medienabteilung bis zu den Kolleginnen und Kollegen, die für die Organisation der Belange rund um die Mannschaft zuständig sind. Um Teammanager Darius Salbert, der sich federführend um die Alltagsbelange der Profis kümmert, bei seiner Arbeit zu unterstützen, hat Schröder vor einem Jahr die Position eines Teambetreuers geschaffen – für den Dolmetscher Patrick Zeilmann, der nun ganztätig die nicht deutschen Spieler betreut. Er spricht Englisch, Französisch, Spanisch, hat früher als Stadionguide Besucher durch die OPEL ARENA geführt und auch schon ehrenamtlich als Dolmetscher Flüchtlinge begleitet. Nun hat er ein Büro im Trainertrakt der Profimannschaft.

Zeilmann hilft bei Behörden-gängen, bei der Autoanmeldung, bei der Kontoeröffnung oder beim Handyvertrag. Für die spanischsprachigen Spieler erhält er Unterstützung von Martin Heininger, einem Journalisten und stadtbekanntem Fastnachtsredner, der eine spanische Mutter hat.

„Fußball an sich ist integrativ“, sagt Schröder, der einmal mit großem Vergnügen beobachtete, wie sich Mateta und der Spanier Aarón offenbar prächtig in der Kabine unterhielten, jeweils in ihrer Muttersprache drauflos redend. Es geht also mitunter auch so. Und dennoch tauchen häufig Probleme auf. Fragen, mit denen hierzulande keiner unbedingt rechnet. Offenbar unterscheidet sich zum Beispiel das System der Heizkörperthermostate in Deutschland grundlegend von den Heizungen der Herkunftsländer einiger Mainzer Spieler. Denn die Frage, wie es zu Hause warm wird, wurde den Club-

mitarbeitern am Telefon oft gestellt. Und wer einmal in einem fremden Land nicht bloß im Hotel übernachtet hat, der kann solche und ähnliche Situationen durchaus nachempfinden.

Warum gibt es bei der Wohnungsanmietung eine Kautions? Warum auch noch Nebenkosten? Der Kolumbianer Elkin Soto kam mit seinem Fahrzeug zunächst nicht mehr aus dem Parkhaus, weil er nicht wissen konnte, dass man das Ticket vor der Ausfahrt am Automaten bezahlt und nicht erst an der Schranke, wie in vielen anderen Ländern üblich. Es sind oft viele kleine unterschiedliche Gewohnheiten im Alltag, die einer Klärung bedürfen – auch wenn sie später, wie in diesem Fall, für alle Beteiligten problemlos als amüsante Anekdoten mit einmaligem Lerneffekt abzuhaaken sind. ●

Der Autor: **JÖRG KRAMER** hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

SPOBIS

presented by  SPORTTOTAL

29. - 30. Jan. 2020 | Düsseldorf

Europas größtes Sportbusiness-Event!



**Tickets
ab 64€**

JETZT TICKET SICHERN!

www.spobis.de

[KOPFSACHE]

Wer bin ich?

An dieser Stelle im DFL MAGAZIN ist Ihr Fußballfachwissen gefragt. Erraten Sie, welcher ehemalige Spieler in dem Rätsel anhand seiner Clubwechsel gesucht wird?

Illustration **MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN**

Hinweis

► Zu erraten ist der Spieler anhand seiner Transferhistorie, die durch die Trikots der jeweiligen Clubs im deutschen Profifußball (Bundesliga und 2. Bundesliga) dargestellt wird. Auslandsstationen werden in Grau dargestellt. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft sowie am 20. Dezember 2019 auf dem Twitter-Account der DFL (@DFL_Official).

Auflösung aus Ausgabe 6 | 19

► **Michael Frontzeck (55)**, der zwischen 1983 und dem Jahr 2000 für Borussia Mönchengladbach, den VfB Stuttgart, den VfL Bochum 1848, abermals Borussia Mönchengladbach, den Sport-Club Freiburg und erneut Borussia Mönchengladbach insgesamt 436 Bundesliga-Spiele (37 Tore) und 54 Spiele in der 2. Bundesliga (2) absolvierte. Zwischenzeitlich war er bei Manchester City aktiv.







„FC Bayern Welt“ – Downtown

Mitten in der Münchner Innenstadt realisiert der FC Bayern ein bisher einmaliges Projekt. Das Gebäude mitsamt Hotel, Restaurants und Event-Location soll zu einer neuen Pilgerstätte werden – auch dank eines speziellen Konzepts.



LAGE In der Weinstraße, mitten in Münchens Innenstadt, wird das hier visualisierte Gebäude 2020 fertiggestellt.

[BUSINESS]

Text **ELISABETH SCHLAMMERL**

Die kleine Bautafel an dem hohen weißen Zaun bietet für neugierige Passanten keine große Hilfe. „Neubau eines Geschäfts-, Büro- und Wohngebäudes sowie einer Gaststätte mit Freischankfläche“ heißt es da nur. Es überrascht ein wenig, dass an der Baustelle im Zentrum von München nur die Namen des Bauherren und der Architekten auftauchen, es jedoch noch keinen Hinweis auf den künftigen Mieter des Ensembles gibt. Denn Ende 2020 wird diesen Komplex zwischen Dom und Rathaus der FC Bayern beziehen. Auf sieben Stockwerken mit einer Gesamtfläche von rund 3.500 Quadratmetern entstehen ein Flagship-Store, ein Boutique-Hotel mit 25 bis 30 Zimmern, zwei Gastronomiebetriebe sowie eine Event- und Meeting-Location. „Unser Ziel ist es, mitten in München eine Art Pilgerstätte, wie es auch die Allianz Arena ist, zu schaffen“, sagt Jörg Wacker, Vorstand Internationalisierung und Strategie beim Deutschen Meister.

Der Plan für dieses Großprojekt entstand, als sich der FC Bayern Ende 2016 auf die Suche nach einer geeigneten Immobilie für einen Flagship-Store im Stadtzentrum machte. Zwar

unterhält der Club einige Fanshops in der Innenstadt, aber diese sind allesamt relativ klein und dienen nicht als Repräsentanzen. Bei einem neuen, großzügigen Store sollte es „neben dem Abverkauf auch um Markenauftritt und Image gehen“, sagt Wacker. Als die Bayern die Unterlagen für die Immobilie in der Weinstraße auf den Tisch bekamen, reifte die Idee, eine „FC Bayern Welt“ zu schaffen, in die auch die Partner des Clubs integriert werden können. Als Mieter des gesamten Gebäudes, in dem vor dem Abriss eine bayerische Gaststätte und eine Parfümerie untergebracht waren, konnte der FC Bayern Gestaltungswünsche beim Bauherren einbringen.

Erster Ansprechpartner für den Club war bei der Konzeption der österreichische Caterer DO & CO, seit Jahren zuständig für die gesamte Hospitality in der Allianz Arena. Die Verantwortlichen des börsennotierten Unternehmens „waren gleich Feuer und Flamme“, wie Wacker berichtet. DO & CO ist nicht nur Spezialist für Stadiongastronomie, sondern betreibt am Wiener Stephansplatz ein Hotel sowie mehrere Restaurants in verschiedenen Teilen der Welt und beliefert Fluggesell- ● ● ●



”

Hier entsteht ein Markenauftritt in Toplage an einem der schönsten Plätze der Altstadt.“

**JÖRG WACKER, VORSTAND
INTERNATIONALISIERUNG UND
STRATEGIE FC BAYERN MÜNCHEN**

schaften mit Mahlzeiten. Das Projekt mit dem Bundesliga-Rekordmeister habe „große emotionale Bedeutung“ für sein Unternehmen, sagt Attila Dogudan, Vorstandsvorsitzender von DO & CO: „Was wir gemeinsam mit dem FC Bayern in München aufbauen, leben wir schon heute sehr erfolgreich in Wien vor.“

Heimatverbunden und doch global – so sieht sich der FC Bayern, und das soll sich auch in der Gastronomie widerspiegeln. Unten im Erdgeschoss entsteht eine bayerische Gaststätte, in einer der oberen Etagen ein Restaurant mit internationaler Küche. Bei allem Fokus auf Markenbildung und Image soll das neue Gebäude die Vereinskultur verkörpern und eine weitere Anlaufstelle für Fans bieten, gleichzeitig aber auch wirtschaftlich erfolgreich sein für den erfolgreichsten deutschen Fußballclub. Allerdings werden sich weder Restaurants noch das Hotel im Luxussegment bewegen, da sind sich die Bayern und DO & CO einig. „Es soll für jeden erschwinglich sein“, sagt Wacker. Zielgruppe sei der

München-Tourist genauso wie der Bayern-Fan, „deshalb wird es auch kein Fünfsternehotel geben, sondern es geht eher in Richtung Boutique-Hotel“, wie Wacker erklärt. Für ihn ist das Projekt ein Ausdruck der Verbundenheit des Clubs mit der Stadt. Es sei „ein Markenauftritt in Toplage an einem der schönsten Plätze der Altstadt“. Und an einem der meistfrequentierten. Gegenüber entsteht gerade die neue S-Bahn-Station Marienhof. Mit der „FC Bayern Welt“ hätten die Gäste der Stadt, die Münchner selbst und die Fußballfans „einen neuen Anlaufpunkt der Extraklasse“, findet Wacker.

Allerdings möchte sich der Club auch nach Fertigstellung eher dezent im Hotel im Herzen der bayerischen Landeshauptstadt inszenieren. „Es wird keine in Rot und Weiß gehaltenen Zimmer geben“, stellt Wacker, der dem Vorstand des FC Bayern seit 2013 angehört, klar. Ebenso wenig gehören FC-Bayern-Bettwäsche oder Zahnputzbecher mit dem Vereinslogo zur Ausstattung. Dagegen kann sich Wacker vorstellen, Schwarz-

Weiß-Fotos von ehemaligen Spielern oder Vereinsfunktionären aufzuhängen. Offensiv beworben wird hingegen der 1.000 Quadratmeter große und auf drei Etagen verteilte Flagship-Store – aber nicht etwa mit greller Lichtreklame und auffälligem FC-Bayern-Schriftzug am Gebäude, sondern per Branding nur innerhalb der Schaufenster. Schließlich müsse alles in den baulichen Kontext passen, findet Wacker. Gemeinsam mit dem Vermieter wurde entschieden, sich an die Optik des Vorgängerbaus aus dem 19. Jahrhundert zu halten. Die Fassade des Neubaus, die vom Büro Hild und K Architekten entworfen wurde, wird mit der aufwendigen Sgraffito-Putztechnik gestaltet werden. Auch die Architektur wird für einen Neubau also eher außergewöhnlich sein – aber längst nicht nur deshalb ist die „FC Bayern Welt“ für Wacker „ein einmaliges Projekt“. ●

Die Autorin: **ELISABETH SCHLAMMERL** ist freie Journalistin und schreibt unter anderem für die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, den »Tagesspiegel« und den »Münchner Merkur«.



SEITE AN SEITE.



Die DFL Stiftung unterstützt Nachwuchsathleten auf ihrem Weg an die Weltspitze.

Volles Engagement

Fanarbeit gehört zu den täglichen Aufgaben der DFL – im Kleinen wie im Großen. Ein bedeutendes Projekt ist PFiFF, das 2019 fünf Jahre alt geworden ist. Wissenswertes zum Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur und Impressionen von einigen unterstützten Projekten.





„Brot und Spiele Cup“

EINDRÜCKE Auch die Fotos in dieser Strecke zeigen die Vielfalt der geförderten PFIFF-Initiativen. Auf den Fotos lesen Sie die jeweilige Projektbezeichnung.

Wie lässt sich der Dialog zwischen Clubs, Fans und Polizei an den Standorten der Bundesliga und 2. Bundesliga weiter verbessern? Wie gelangen (sehbehinderte) Fans noch besser in die Spielstätten? Wie können die „Stadionallianzen“ in Baden-Württemberg zur Reduzierung von Polizei-Einsatzstunden in Zusammenhang mit Fußballspielen beitragen und damit als Modell in diesem Bereich dienen? Wie werden Behindertenfanbeauftragte zertifiziert? Nur ein kleiner Auszug aus den Fragen, mit denen sich die 2006 gegründete Abteilung Fanangelegenheiten der DFL Deutsche Fußball Liga beschäftigt. Mittlerweile sind sechs hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit beschäftigt, in Zusammenarbeit mit den Fanbeauftragten und weiteren Mitarbeitern der Clubs, Initiativen, Projekten und Vereinen die vielen Facetten ihrer Aufgaben mit Leben zu füllen. Im Großen wie im Kleinen.

Neben dem umfassenden und mannigfaltigen Engagement der Proclubs in diesem Bereich ist es auch der DFL ein großes Anliegen, eine ●●●

”

„Grundgedanke von PFiFF ist es, Impulse zur Weiterentwicklung einer positiven Fußball- und Fankultur zu geben.“

THOMAS SCHNEIDER,
DFL-LEITER FANANGELEGENHEITEN

positive und friedliche Fußball- und Fankultur zu fördern. Denn so vielfältig diese heute ist, so erforderlich ist auch ein umfangreiches Engagement in diesem Bereich.

Die DFL-Abteilung Fanangelegenheiten ist auch zentrale Anlaufstelle für Fanbeauftragte der Clubs und für Vertreter der Kids-Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, bei Veranstaltungen wie den Club-Fan-Dialogen hat sie ebenfalls eine wichtige Rolle, koordinierend und beratend. Ebenso als Initiator des Zertifikatsstudiengangs „Fan- und Zuschauermanagement“ zur Qualifizierung von Fanbeauftragten. Oder auch durch PFiFF – den „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur.“

Dieses Förderprogramm der DFL existiert bereits seit fünf Jahren und unterstützt seit 2014 zahlreiche Projekte von Proficlubs, Fanorganisationen, Initiativen und Vereinen. So wie etwa in Bochum, wo der VfL 1848 mit „Kinderschutz anne Castrop“ – gemeinsam mit den Partnern, Kinder-nothilfe und „In safe hands“, dem Ver-



ein des Bundesliga-Torwarts Andreas Luthe (FC Augsburg) und des früheren U23-Keepers des VfL Bochum 1848, Jonas Ermes – das erste umfassende Kinderschutzkonzept eines professionellen Fußballvereins in Deutschland entwickelt hat, das auch mithilfe der Profis erarbeitet wurde. „In safe hands“ hat das Ziel, soziale, emotionale und interkulturelle Kompetenzen von Kindern über den Sport, insbesondere den Fußball, zu fördern.

Ein anderes aktuelles Beispiel: Bei Walking Football, Fußball ohne Laufen, stehen ältere Menschen im Blickpunkt. Bei dieser noch jungen Variante des Sports für Frauen und Männer ab 50 Jahren stehen der Spaß und die Erkenntnis im Mittelpunkt, dass man auch ohne Sprints und Dauerläufe am Spiel teilhaben kann – und

auch hier über den Sport zueinanderfindet. Und wenn die Spieler von Bayer 04 Leverkusen zum Turnier mit dem VfL Wolfsburg, dem SV Werder Bremen und dem FC Schalke 04 sowie mehreren Teams aus den Niederlanden zusammenkommen, dann auch dank der finanziellen Unterstützung durch PFiFF.

Die geförderten Projekte sind so vielfältig wie die Fanarbeit selbst. Über alle von PFiFF unterstützten Initiativen informiert eine umfassende Broschüre – Sie finden die aktuelle Version unter dfl.de im Publikationsarchiv. Aber was genau verbirgt sich hinter PFiFF? Wissenswertes zu den Hintergründen und Zielen lesen Sie auf den folgenden Seiten. ●



„Fanfahrradtour“



Andreas Klose von der
FH Potsdam während des
PFiFF-Kongresses 2016

PFiFF

Pool zur Förderung innovativer
Fußball- und Fankultur



„Yalla – Jerusalem Wall Painting“



Warum wurde der „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“ initiiert?

Der DFL Deutsche Fußball Liga e.V. hat PFiFF 2014 nach Vereinbarung mit der Innenministerkonferenz der Bundesländer ins Leben gerufen – mit dem Ziel, die Fußballfankultur weiter zu beleben und sich noch stärker in der Fanarbeit zu engagieren.

Wo liegen die Förderschwerpunkte?

Das Hauptaugenmerk des Programms gilt der Prävention und der Entwicklung präventiver Maßnahmen. Gefördert werden innovative und nachhaltige Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen, unter anderem in den Bereichen Fußballkultur/Geschichte, Antidiskriminierung, Integration/Inklusion, Gewaltprävention, Alltagsbewältigung, Dialogförderung und Interkulturelle Begegnung, die zum Teil auch auf das Rollenbewusstsein der verschiedenen Beteiligten abzielen. Durch PFiFF werden somit Programme unterstützt, die über die klassische Sicherheits- und Präventionsarbeit hinausgehen und im Bereich Antidiskriminierung und Toleranzentwicklung ansetzen.

Was sind inhaltliche Ziele von PFiFF?

Die Fanarbeit im deutschen Profifußball soll weiter verbessert werden. PFiFF leistet dazu einen Beitrag, weil durch die vielfältigen Ansätze der unterstützten Projekte oftmals neue Wege im Zeichen einer positiven und friedlichen Fankultur beschritten werden. Die geförderten Maßnahmen und Programme leisten unter anderem einen Beitrag zur Bekämpfung rechtsextremistischer Tendenzen sowie zur positiven Entwicklung zivilgesellschaftlicher und antidiskriminierender Konzepte.



„Willkommen im Fußball“



„Fußball im Konzentrationslager“



„PFiFF-Tage“ in Potsdam

Wie ist das Programm organisiert?

Um das Förderprogramm zu optimieren, wird PFiFF seit dessen Start vom Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften der Fachhochschule Potsdam (FHP) wissenschaftlich begleitet. Das Aussteigerprogramm für Rechtsextreme EXIT Deutschland der ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur bringt zudem sein Fachwissen ein, darüber hinaus berät das Ministerium des Innern des Landes NRW, das vorsitzendes Bundesland des Nationalen Ausschusses Sport und Sicherheit (NASS) ist. Die Förderpraxis und die Betreuung der geförderten Projekte werden über die DFL für den Fußball organisiert. Die Konzeptentwicklung und die Prozessbegleitung von PFiFF wurden eng mit der FHP abgestimmt und werden von dieser ständig evaluiert und weiterentwickelt.

Wer kann sich bewerben?

Sich inspirieren zu lassen, ist explizit gewünscht. Ein zentrales Anliegen von PFiFF ist es, Ideen bestehender oder abgeschlossener Projekte weiterzutragen und damit Anregungen zu liefern, ähnliche Projekte auch an anderen Standorten in Deutschland zu initiieren. Deshalb wird besonderer Wert darauf gelegt, dass Vereine, Organisationen und Initiativen, die normalerweise kaum oder keinen Kontakt zueinander haben, zusammenarbeiten und gemeinsame Aktionen starten. Antragsberechtigt sind Fanprojekte, unabhängige Fanorganisationen, Vereine oder andere Personen und Initiativen/Gruppen mit thematischem Bezug. Voraussetzung ist ein Bezugsverein in der Bundesliga oder 2. Bundesliga. Alle Informationen gibt es auf dfl.de im Bereich Fans.

100

► Bislang wurden mehr als 100 Projekte an über 30 unterschiedlichen Standorten der Bundesliga und 2. Bundesliga durch PFiFF gefördert. Mehr als 20 Projekte davon waren eher bundesweit ausgerichtet und adressierten Fans standortunabhängig. Über die Hälfte aller Projekte wurde von Proficlubs oder sozialpädagogischen Fanprojekten durchgeführt, daneben bedeutsam waren aber auch viele fußballaffine Initiativen und zivilgesellschaftliche Projektträger. Hierzu wurden in fünf Jahren insgesamt etwa zwei Millionen Euro an Fördermitteln aufgebracht.



PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans



LIGA TRAVEL

Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de



BUNDESLIGA BUNDESLIGA



[PORTRÄT]

Multitalent

Es gab eine Zeit, da wollte David Wagner mit Fußball nichts mehr zu tun haben. Heute ist er Trainer des FC Schalke 04. Sein Lebensweg macht aus dem 48-Jährigen einen der vielseitigsten Charaktere der Bundesliga.

Text **RONALD RENG**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **SARAH RAUCH**

”

Ich war mir sicher, da draußen gibt es noch etwas anderes, und das wollte ich sehen. Das wollte ich erleben.“

DAVID WAGNER

Nachdem er im vergangenen Sommer als Fußballtrainer des FC Schalke 04 zu arbeiten begonnen hatte, bekam David Wagner Post von David Wagner. Der Berliner Schriftsteller David Wagner, ausgezeichnet mit dem prestigeträchtigen Preis der Leipziger Buchmesse, schickte dem Namensvetter seinen neuesten Roman und erkundigte sich in einem beiliegenden Brief, ob der Fußballtrainer denn auch laufend gefragt werde: Schreiben Sie nebenher noch Romane? So wie er ständig darauf angesprochen werde, ob er tatsächlich noch nebenbei den FC Schalke 04 trainiere.

David Wagner, der Schriftsteller, scheint dem Trainer äußerlich auch immer ähnlicher zu werden, dank Bart und Brille. David Wagner, der Bundesliga-Trainer, hatte dagegen bis zu dem freundlichen Brief noch nicht vom anderen David Wagner gehört. Aber falls tatsächlich jemand gerätselt hat, ob der Trainer all diese hoch literarischen

Romane und Gedichte schreibe, dann kann man das verstehen. Denn David Wagner besitzt durchaus vielseitige Talente. Vor einigen Jahren wollte er Lehrer werden, nicht Fußballtrainer.

Sein Lebensweg lehrt, dass man nicht immer verbissen und einem Karriereplan folgend dem einen großen Berufsziel hinterherjagen sollte. David Wagner hat seine Arbeit nie daran gemessen, ob sie ihn zu irgendeinem höheren Ziel führt, sondern immer nur daran, ob sie ihn erfüllt. Er hat dabei auf manchen Karrieresprung verzichtet, weil er gerade in seinem Job zufrieden war. Und er ist dennoch mit 48 Jahren weit oben angekommen, als Trainer des FC Schalke 04. In seinen ersten Monaten hat er der Mannschaft gleich neuen Schwung gegeben. Noch spannender als was er gerade macht, scheint allerdings, wie er hierherkam.

Denn als David Wagner 31 war, wollte er eines auf keinen Fall: Fußballtrainer werden. Sein Vertrag als Spieler beim damals drittklassigen SV Darmstadt 98 garantierte ihm eine Weiterbeschäftigung nach der Fußballerzeit als Assistententrainer. Er verzichtete darauf. „Fußball machte mir keinen Spaß mehr“, sagt er, als wir uns in eine stille Ecke der Schalcker Geschäftsstelle zurückgezogen haben: „Ich war mir sicher, da draußen gibt es noch etwas anderes, und das wollte ich sehen. Das wollte ich erleben.“

Er schrieb sich an der Universität Darmstadt für ein Lehramtsstudium ein. Die Wahl des ersten Fachs fiel ihm leicht, Sport. Bloß brauchte er wie jeder Lehrer auch ein zweites. „Eigentlich wollte ich Erdkunde wählen. Aber das wurde in Darmstadt nicht angeboten.“ Er dachte: Du warst während deiner Fußballzeit so oft verletzt, deine Frau ist gelernte Physiotherapeutin, du hast also was mitbekommen vom menschlichen Körper – dann nimm’





halt Biologie. „Hätte ich das geahnt! Biologie im Grundstudium baut ganz viel auf Chemie auf, und ich war schon zwölf Jahre aus der Schule raus. Ich hatte keinen Schimmer mehr von der Materie.“ David Wagner lacht. Dann wird er, der so locker und selbstironisch erzählt, zum einzigen Mal in unserem Gespräch ein klein wenig feierlich. Er wird als Fußballtrainer doch ständig gefragt, ob er stolz sei auf seine ganzen Erfolge, die vielen Aufstiege und Klassenerhalte. „Wirklich stolz bin ich in meinem Berufsleben nur auf eines: dass ich das Staatsexamen noch vor Ende der Regelstudienzeit mit 2,0 bestand.“ Er wurde sogar Hochschuldozent, leitete den Frauenfußballkurs an der Sportfakultät Darmstadt.

Zu jenem Zeitpunkt, nach ungefähr drei seiner fünf Studentenjahre, meldete sich im Hinterkopf immer öfter eine Erinnerung. „Eigentlich war Fußball schon cool“, sagten die Erinnerungen. Jahrelang hatte Wagner für den 1. FSV Mainz 05 und den FC Gütersloh in der 2. Bundesliga gespielt, zwei Saisons, von 1995 bis 1997,

WEGMARKE In der alles andere als linear verlaufenden Karriere bedeutet der FC Schalke 04 für Ex-Profi David Wagner Rückkehr und Debüt als Bundesliga-Trainer zugleich.

gehörte er als Ersatzstürmer ausgerechnet bei Schalke 04 sogar zu einem Bundesliga-Ensemble. Auf dem Foto vom größten Tag der Clubgeschichte hinter unserer Sitzzecke ist er zu finden – als Schalke im Jahr 1997 in Mailand den UEFA-Pokal gewann. „Durch Zufall war ich als kleines Licht auch dabei“, sagt er. Selbstlob gehört ganz sicher nicht zu David Wagners gewöhnlichem Repertoire.

Just als all die Sehnsucht nach dem Fußball in der Studentenzeit wieder aufkam, sagte ein Freund, der

frühere Darmstädter Torwart Tom Eilers, der beim SV 98 heute Besteltes Präsidiumsmitglied Lizenzspielerbereich ist, zu ihm: „Du warst Profi. Du absolvierst ein wissenschaftliches Sport- und Pädagogikstudium. Wenn du jetzt noch den Kurs zum Fußballlehrer machst, hättest du eine einmalige Qualifikation als Trainer.“ Es klingt, als hätte David Wagner nur darauf gewartet, dass ihn wieder jemand in den Fußballsport zurückschubste. Das erste Staatsexamen war 2007 bestanden, das Referendariat stand an, und er wurde stattdessen hauptberuflich Juniorentrainer bei der TSG Hoffenheim.

Noch heute lässt sich im Schalcker Spiel der Einfluss seiner Hoffenheimer Jahre erkennen. Die Art des Fußballs, die Wagner damals im Kraichgau beim Profitrainer Ralf Rangnick entdeckte, hat er in den Grundzügen als die seine beibehalten. Wahnsinnig schnell sein bei den Wechseln von Defensive zur Offensive und zurück, wahnsinnig engagiert den Ball jagen. „Wahnsinnig“ ist ●●●

DAVID WAGNER

Geboren am 19. Oktober 1971 in Frankfurt am Main. Verheiratet, zwei Töchter.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1984-1988
SV Geinsheim
- 1988-1991
Eintracht Frankfurt
- 1991-1995
1. FSV Mainz 05
- 1995-1997
FC Schalke 04
- 1997-1999
FC Gütersloh
- 1999-12/1999
SV Waldhof Mannheim 07
- 1/2000-2002
SV Darmstadt 98
- 2002-12/2004
TSG Weinheim

Sieger UEFA-Cup 1997;
30 Bundesliga-Spiele (2 Tore);
148 Spiele 2. Bundesliga (26)

STATIONEN ALS TRAINER

- 2008-2009
TSG Hoffenheim U17
- 2011-10/2015
Borussia Dortmund U23
- 11/2015-1/2019
Huddersfield Town
- Seit 7/2019
FC Schalke 04



David Wagners meistgebrauchtes Adjektiv, wenn es in unserem Gespräch um Fußball geht. In der vergangenen Saison war Schalke das laufschwächste Team der Liga. Diese Saison absolviert es mit die meisten intensiven Läufe.

Denkt er an den Pioniergeist, den er 2007 in Hoffenheim erlebte, gerät Wagner noch heute ins Schwärmen. Sie wollten den Fußball neu denken. „Wir Jugendtrainer durften mit ins Trainingslager der Profis, zu jedem Training, zu den Besprechungen. Alles, was da passierte, hatte ich noch nie im Fußball erlebt. Es wurde um Ecken gedacht.“ Sie arbeiteten gemeinsam neue Trainingsformen aus, sie diskutierten, wie sich das Denken eines Fußballers

beschleunigen ließ. Bloß verlängerte die TSG Hoffenheim nach zwei Jahren seinen Trainervertrag nicht.

Sechs Jahre später arbeitet David Wagner immer noch im Nachwuchsbereich, bei Borussia Dortmunds U23. Von außen betrachtet ging es nicht voran. In Wirklichkeit sagte Wagner immer wieder Angebote aus der 2. Bundesliga ab, um vier Jahre lang bei Dortmunds U23, eher ohne Fokus der

Öffentlichkeit, zu bleiben. Weil es eben nicht um Karriere, sondern um „Jobzufriedenheit“ gehe, wie er das nennt. „Ich fühlte mich in Dortmund als Teil des Ganzen in einem Verein, der seine Hochphase hatte mit Deutscher Meisterschaft und Champions-League-Finale, mit Chefs, die wahnsinnig gut mit mir kooperierten.“ Erst als er 2015 den Eindruck gewann, in Dortmund sei mittlerweile ein anderer Fußballstil gefragt als seiner, wechselte er, nach Huddersfield in England. Der Rest ist Geschichte: Er führte Huddersfield in die Premier League, eine Sensation, und schaffte dort zunächst sogar den Klassenerhalt. Dass ihn danach ein Club wie Schalke rief, schien nur noch logisch.

Wenn man etwas begeistert und gut macht, muss man die Karriere nicht suchen, sie findet einen schon. Das erzählt David Wagners Leben. Schon von klein auf. Als Kind ging es für ihn in die Vereinigten Staaten, später kehrte er mit der Mutter wieder zurück. Er wuchs schließlich in Hessenaue auf, „287 Einwohner“ tippt er, Frankfurt ist 40 Kilometer entfernt. „Es gab keinen Bäcker, keinen Metzger, keinen Supermarkt, nur ein Dorfgemeinschaftshaus mit Pizzeria“ – und einem Bolzplatz davor. Dort spielte er oft alleine Fußball. Es waren keine anderen Kinder da. „Und die Freiwillige Feuerwehr gab es natürlich! Das war einmal die Woche das Event: Schläuche ein- und ausrollen, Knoten lernen.“

Einem Fußballverein trat er erst mit 13 bei. Denn er musste dafür ins nächste Dorf, Geinsheim. Er spielte in der C-, B- und A-Jugend; jedes Wochenende, für alle drei Teams. Unterste Klasse, „Bauernliga sagten wir“. Doch die Karriere fand ihn: Über die Kreisauswahl qualifizierte er sich für die Bezirksauswahl, über die Bezirksauswahl für die Hessenauswahl. Schlussendlich wurde David Wagner vom SV Geinsheim, „Bauernliga“, in die deutsche Juniorennationalelf berufen. Eintracht Frankfurt holte ihn, und mit 19 durfte er dort sogar in einem der legendärsten Teams in der Bundesliga-Geschichte des Clubs mittrainieren, der Eintracht-Elf mit Uli Stein, Andreas Möller, Uwe Bein. „Auf eine Einwechslung in der Bundesliga kam ich. Für Anthony Yeboah! Ganz großes Kino! Ich habe da mittrainiert und mich gefragt, was mache ich hier, ich werde nie so gut wie die werden. Heinz Gründel! Manni Binz! Ralf Weber!“

Also, so untalentierte war er dann auch wieder nicht, legt seine zwölfjährige Profikarriere als Mittelstürmer nahe. „Ja? Ging so. Ich würde sagen: In der 2. Bundesliga war ich gut aufgehoben.“

So wie es im Beruf für ihn nicht darum geht, besessen Karriere zu machen, geht es für David Wagner in einem Interview nicht darum, sich besonders toll darzustellen, sondern ein interessantes, unterhaltsames Gespräch zu führen. Was ist eigentlich mit dem Buch von David Wagner, fällt mir ein, hat er es gelesen? „Ich bin kein Vielleser. Besonders für Romane fehlt mir dann doch die Zeit.“ Er hebt sich Bücher für den Urlaub auf.

„Der vergessliche Riese“ heißt der Roman von David Wagner, dem Schriftsteller. David Wagner, der Fußballtrainer, möchte mit Schalke schon bald eine andere Geschichte schreiben: der Riese, an den man sich wieder als solchen erinnert. ●



Der Autor: **RONALD RENG**, hier mit David Wagner, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieeltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«, 2018 »Warum wir laufen«. Sein aktuelles Werk: »MIRO«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

”

Auf eine Einwechslung in der Bundesliga kam ich. Für Anthony Yeboah! Ganz großes Kino!“

DAVID WAGNER



BUNDESLIGA

DERBYSTAR
THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

T H E B A L L



BUNDESLIGA

BUNDESLIGA

BUNDESLIGA



BUNDESLIGA

DERBYSTAR

 T H E B A L L

#theBall

 /derbystar

 /derbystar.de

 /DerbystarDE

 www.derbystar.de

Die Club Championship der Virtual Bundesliga wird im zweiten Jahr in Folge von ProSieben MAXX übertragen. Ein Blick hinter die Kulissen der Liveshow, die den digitalen Wettbewerb der DFL mit dem linearen Fernsehen verbindet.

Im Rampenlicht

Text **MATS KOSIK**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **JULIAN BAUMANN**



Halbzeit, Teambesprechung. Michael Bittner hockt sich neben seinen Teamkollegen Erhan Kayman. In nur 90 Sekunden müssen die beiden eFootballer des SV Werder Bremen besprechen, wie Kayman, in der Szene nur als „DrErhano“ bekannt, den 0:1-Rückstand wieder wettmacht. Sie beratschlagen sich, Bittner, der sich in der vergangenen Saison als „MegaBit“ den Titel als Deutscher Meister im eFootball sicherte, gibt seinem Bremer Kollegen Tipps, am Ende gibt es das Shakehand. Aber es nützt nichts. Die Zuschauer von ProSieben MAXX sehen, wie Tim „TheStrxrnger“ Katnawatos mit 1:0 gewinnt und damit die ersten drei Punkte für den 1. FC Köln an diesem 4. Spieltag der neuen VBL-Club-Championship-Saison holt.

Aber der Reihe nach: Unter dem Titel „Featured Match“ überträgt der Sender aus der ProSiebenSat.1-Gruppe einmal in der Woche Spiele aus der Virtual Bundesliga live („ran eSports“, immer donnerstags um 22.15 Uhr live auf ProSieben MAXX). „Wir haben den Anspruch, das Thema eSport und insbesondere eFootball für die breite Masse aufzubereiten und nicht nur diejenigen zu erreichen, die sich ohnehin schon mit dem Thema befassen. Die VBL Club Championship ist dafür der ideale Wettbewerb“, sagt 7Sports-Chef Stefan Zant. 7Sports ist eine Tochtergesellschaft der ProSiebenSat.1-Gruppe und für das Thema eSport zuständig.

Im Internet besitzt der eFootball schon eine große Fanbasis, das Fernsehen entdeckt das Thema zunehmend auch für sich. Das vergangene Jahr, das erste der Zusammenarbeit zwischen der DFL und ProSieben MAXX, bewerteten beide Partner als gut. Alle Beteiligten waren sich jedoch einig: Da geht noch mehr. „Wir haben bei der Entwicklung und Weiterentwicklung der Virtual Bundesliga schon viel auf die Beine gestellt, befinden uns in der Gesamtbetrachtung aber noch am

Anfang. Es geht jetzt vor allem darum, den Zuschauern vor den Bildschirmen genau das zu zeigen, was sie sehen wollen“, sagt Andreas Heyden, Executive Vice President Digital Innovations der DFL-Gruppe.

Das Schild über der Tür mit der Aufschrift „Aufnahme“ leuchtet rot. Im Studio 3 der Firma Plazamedia, dort, wo früher auch DFL-Medienpartner Sky seine Sendungen produzieren ließ, führt Moderator Max Zielke die Zuschauer durch die ersten Minuten der Sendung. Währenddessen werden die eFootballer von Werder, Köln, des 1. FC Nürnberg und des 1. FSV Mainz 05 mit ihren Trainern, Teammanagern, Social-Media-Redakteuren und Begleitpersonen aus dem Backstage-Bereich in den Aufenthaltsraum gebeten. Gleich soll es ins Studio gehen. Gespielt wird mit EA SPORTS FIFA 20, einige schauen sich auf YouTube noch Szenen an, fast alle decken sich mit den bereitgestellten Wasserflaschen oder zum Beispiel Traubenzucker ein.

Werbung. Die Sendepause wird dazu genutzt, die Protagonisten des Abends ins Studio zu holen. Es wird gelacht, gefeiert – noch. Die professionelle deutsche eFootball-Szene ist klein, hier kennt fast jeder jeden. Moderator Zielke wird sie gleich, wenn er wieder live auf Sendung ist, auch den Zuschauern präsentieren – und zwar mit ihren Gamer-Pseudonymen, unter denen sie in der Szene bekannt sind: „TheStrxrnger“ und „Phenomeno“ des 1. FC Köln, „Serhatinho01“, „Bubu“, „SubaruMikey“ und „Kev1n“ des 1. FC Nürnberg sowie die Bremer „MegaBit“ und „DrErhano“ und das Mainzer Duo „Denii_10“/„Bajazzo_7“. Dann geht es an die Controller.

Highlight jeder Sendung ist das Zwei-gegen-zwei, das am Ende der Übertragung ausgetragen wird. Zuvor gibt es jeweils ein Eins-gegen-eins auf der PlayStation 4 und auf der Xbox One. Anders als im Vorjahr zeigt ProSieben MAXX zwei ●●●

AUFBAU

Das Fernsehstudio an der Münchener Straße in Ismaning wird jeden Donnerstag für die Übertragung der VBL hergerichtet. Der Aufbau beginnt um 8 Uhr, die Liveshow startet um 22.15 Uhr.



Spiele in der Konferenz – für noch mehr Action und Abwechslung. Heute treffen die Mainzer auf Nürnberg und Werder auf Köln. „Wir waren uns alle ziemlich schnell einig, dass wir eine Konferenz umsetzen möchten“, erklärt Andreas Heyden. Die in der vergangenen Saison neu geschaffene Club Championship sorgt seitens der Clubs und der DFL für erhöhten Abstimmungsbedarf in Spielplanung und -organisation. Ein Grund dafür, dass die DFL eine Abteilung mit Fokus auf der Virtual Bundesliga geformt hat. Ein weiterer Schritt im Zeichen der Professionalisierung des eFootball-Wettbewerbs, den die DFL und EA SPORTS im Jahr 2018 ins Leben gerufen haben – als Teilwettbewerb der Virtual Bundesliga, die von den Partnern schon 2012 gegründet wurde und damit der erste eSport-Wettbewerb überhaupt einer professionellen Fußballliga war.

Auch das Konzept der Sendung wurde angepasst – und erweitert. Zehn Kameras nehmen das Geschehen im Studio nun auf. Der Aufwand lohnt

sich – das mediale Echo auf die ersten Übertragungen der laufenden Saison fiel sehr positiv aus. Rund 40 Personen kümmern sich um die Produktion. Etwa 40 weitere Personen reisen als Entourage mit den Clubs an. In der vergangenen Saison waren die eSportler zumeist noch ohne Begleitung unterwegs. „Spitzenreiter“ an diesem Donnerstag sind die Mainzer, die mit insgesamt neun Personen vor Ort sind. Unter ihnen auch Ex-Profi Niko Bungert, der 166 Mal für den Club in der Bundesliga aufgelaufen ist und wenige Tage nach dem Ausflug zum eFootball als Assistent des neuen Mainzer Cheftrainers Achim Beierlorzer vorgestellt wurde.

Moderator Zielke führt gemeinsam mit dem Experten Benjamin Drexler durch den mehr als zweistündigen Abend. Drexler ist Geschäftsführer bei einer eSport-Agentur, selbst eFootballer und Zielkes Draht in die Szene. „Ich versuche, das Bindeglied zwischen den Zuschauern, Max und

den Spielern zu sein. Vor der Show besprechen wir auch, welche besonderen Geschichten es zu jedem Einzelnen gibt“, erklärt Drexler, der nach den Begegnungen auf einem riesigen Analysebildschirm Spielsituationen beschreibt und Begriffe wie 85er-Modus oder 5-Sterne-schwacher-Fuß erklärt. „Beim 85er-Modus haben alle Spieler und damit auch alle Mannschaften in FIFA 20 dieselbe Stärke. Es gibt nur Unterschiede in Größe, Arbeitsraten und dem starken Fuß. Ist der schwache Fuß eines Spielers mit fünf Sternen bewertet, ist man mit ihm aufgrund der Beidfüßigkeit im Abschluss besonders schwer zu verteidigen.“

Sobald die Spiele beginnen, ist sie aber verflogen, die familiäre Atmosphäre unter den Spielern. Wo vorher noch gescherzt wurde, herrscht nun konzentrierte Stille. Nur die Stimmen von Kommentator Timm Kraeft und seinem heutigen Beisitzer Mohammed „MoAuba“ Harkous, FIFA-Weltmeister und im vergangenen Jahr mit dem SV Werder Bremen Sieger der Club Championship, durchbrechen die Anspannung, die sich bei jedem Tor in frenetischem Jubel durch die entsprechende Clubdelegation entlädt.

Als die Kölner „TheStrxnger“ und „Phenomeno“ im Zwei-gegen-zwei gegen den amtierenden Meister aus Bremen zum 2:2-Ausgleich treffen, jubelt der mitgereiste FC-Tross so heftig, dass der Kölner Mirza Jahic wenig später auf seinem Twitterkanal schreibt: „Fazit zu den Stühlen: Stabil und halten jedem #NGU Gewitter stand.“ #NGU steht für „Never Give Up“ – niemals aufgeben! „MegaBit“ und „DrErhano“ hatten schon 2:0 geführt, die drei Punkte schienen ihnen sicher. Selbst Kraeft kommentierte: „Bei den Kölnern geht gar nichts.“ Doch nun wittern sie sogar die Überraschung. „Sie schwimmen jetzt“, ruft Jahic, einer der bekanntesten FIFA-YouTuber und in der vorherigen Woche noch Co-Kommentator beim „Featured Match“ auf ProSieben MAXX, seinen Kölner Teamkollegen zu. Und am Ende zittern sich tatsächlich die Bremer zum 2:2. „FIFA entscheidet sich im Kopf“, sagt der amtierende VBL-Meister „MegaBit“. Sein Spiel gegen „Phenomeno“ hatte er zuvor mit 1:0 gewonnen. ●

ANSPANNUNG „DrErhano“ vom SV Werder Bremen bereitet sich mental auf den Spieltag vor. Jedes Team erhält im Backstage-Bereich einen eigenen Rückzugsort samt PlayStation 4 und Xbox One zum Einspielen.





ADRENALIN Wenn ein Tor fällt, wird es laut im Studio. Die Spieler des 1. FC Köln bejubeln einen Treffer von „TheStrxngeR“. Nur sein Puls scheint unverändert.

ANSCHLUSS eSportler und Experte Benjamin Drexler ist das Bindeglied zwischen der eFootball-Szene, Moderator Zielke und den Zuschauern der Sendung.



AUFSTELLUNG Bevor es für die eFootballer an die Controller geht, treten sie erst einmal auf der Bühne ins Rampenlicht. Moderator Max Zielke stellt jeden Spieler einzeln vor.

Musterprofi

Text **MATS KOSIK**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **JULIAN BAUMANN**

Michael „MegaBit“ Bittner gehört zu den besten FIFA-Spielern Deutschlands. Als eFootballer des SV Werder Bremen gewann er vergangene Saison die erste Auflage der Club Championship und die Einzelmeisterschaft in der Virtual Bundesliga. Wie der 21-Jährige den Aufschwung der Branche erlebt.



IM FOKUS Öffentlichkeitsarbeit gehört für Michael Bittner zum Jobprofil eines professionellen eFootballers: „Ich glaube, das ist eine Sache der Erfahrung.“

Vor ihm gab es schon viele andere, die sich in der breiten Öffentlichkeit einen Namen gemacht haben. Doch es ist wohl noch keinem eFootballer hierzulande so viel Aufmerksamkeit zuteilgeworden wie Michael „MegaBit“ Bittner. Der 21-Jährige ist amtierender „Double“-Sieger der Virtual Bundesliga: Gemeinsam mit Mohammed „MoAuba“ Harkous gewann er im vergangenen Jahr für den SV Werder Bremen die erste Auflage der VBL Club Championship, zudem setzte er sich beim Grand Final als bester Einzelspieler durch. Seitdem tritt der eFootballer von Werder regelmäßig medial in Erscheinung. „MegaBit“ ist einer der Stars der Szene.

„Ich hätte niemals gedacht, dass das alles so ein Ausmaß annimmt“, sagt Bittner, der damit nicht nur die Aufmerksamkeit meint, sondern vor allem die gesamte Branche. FIFA als Fußballsimulation gab es schon vor der Jahrtausendwende, doch erst in den vergangenen Jahren hat das Massenphänomen eSport auch die Massenmedien erreicht. Die Einführung der Virtual Bundesliga durch die DFL und EA SPORTS im Jahr 2012 legte den Grundstein dafür, dass heute auf ProSieben MAXX Spiele aus der VBL übertragen werden, die „Sportschau“ über den Start der zweiten Saison der Club

Championship berichtet und zahlreiche Tageszeitungen ihren Lesern Einblick in die Welt des eFootball geben. Soziale Medien wie Twitter oder Streaming-Plattformen wie YouTube und Twitch haben einen großen Anteil daran, dass Spieler wie „MegaBit“ zu Personen geworden sind, die in der Öffentlichkeit stehen. Seinem Twitch-Kanal folgten Ende November knapp 30.000 Menschen, auf Twitter hat er mehr als 20.000 Follower, bei Instagram ebenfalls. „Früher war man in Schulreferaten extrem nervös, jetzt streamt man vor über 1.000 Leuten und ist dabei entspannt“, sagt Bittner. Er wirkt im Vergleich zu manchen seiner eSport-Kollegen ohnehin ziemlich unaufgeregt, fast schon routiniert, vor allem in Interviews. „Ich glaube, das ist eine Sache der Erfahrung“, sagt er: „Ich habe von meinen Eltern auch eine gute Erziehung bekommen und weiß, dass ich meine Worte mit Bedacht wählen muss.“

Aufgewachsen ist Bittner im bayrischen Helmbrechts, Landkreis Hof, Oberfranken. Schule, Sportverein, mit Freunden zocken: Bittner führte das normale Leben eines Teenagers, bis er sich 2015 überraschend für die FIFA-Weltmeisterschaft qualifizierte. Damit begann er, sich in der Szene ei-

nen Namen zu machen. 2017 stieg der VfL Bochum 1848 in den eSport ein und verpflichtete den damals 19-Jährigen. „Im Endeffekt hat es mir gutgetan, einfach mal weg vom gewohnten Umfeld zu sein, um selbstständiger zu werden“, sagt Bittner. Ein Jahr später wechselte er in die neu gegründete eSport-Sparte des SV Werder Bremen. Hier wurde er selbst zur Marke, natürlich auch dank Werder.

Der Club von der Weser verfolgte das Engagement im eFootball von Beginn an mit Nachdruck. „Uns ging es vor allem darum, dass Werder Bremen mit all seinen Werten durch unsere Spieler in der Gaming-Community vertreten wird und wir dort eine Bekanntheit erlangen. Es geht für uns aber auch darum, unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden und über den richtigen Umgang mit dem Gaming aufzuklären. Dazu gehören Themen wie Fitness und Ernährung“, erklärt Klaus Filbry, Vorsitzender der Geschäftsführung bei Werder: „Wir verstehen unse- ● ● ●

re eSport-Aktivitäten daher als Angebot an einen großen, vor allem jungen Teil der Gesellschaft. Diesen möchten wir dort abholen, wo er ohnehin Teile der Freizeit verbringt.“ Der eFootball hilft aber auch, neue Zielgruppen zu erschließen. Ein positiver Nebeneffekt für die 22 der 36 Proficlubs, die an der VBL Club Championship teilnehmen und damit einer weiteren gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. „Dieser Wettbewerb zeigt die steigende Bedeutung des FIFA-eSports für die Gesellschaft, die DFL sowie für die Clubs. Das wird auch durch die sehr professionelle Live-Übertragung im Free-TV unterstrichen“, sagt Filbry: „Für die Clubs ist das auch ein sehr wertiger Wettbewerb, da nicht die Ein-

zelspieler im Fokus stehen, sondern tatsächlich der Teamgedanke. Auf der Basis der gesammelten Erfahrungen lässt sich dieser Wettbewerb für die Folgejahre noch weiter optimieren. Darauf freuen wir uns.“

Bei Werder verantwortet Dominik Kupilas als Leiter Content & Digital das Thema eSport, das sie an der Weser sowohl intern als auch extern professionell angehen: „Wir bieten unseren Spielern Mental- und Augentraining oder auch Physiotherapie an. Außerdem entwerfen wir gemeinsam Ernährungsrichtlinien für die Spieler“, sagt Kupilas. Die privaten Social-Media-Kanäle der eFootballer sind mit den Partnern der Bremer gebrandet, auf Twitter gibt es seit Juli

2018 einen eigenen Werder-eSport-Kanal, und die Content-Abteilung beschäftigt seit Herbst 2019 einen Redakteur, der sich vornehmlich um das Thema kümmert.

„Werder macht unglaublich viel. Nicht nur nach außen, sondern auch im Club. Wir haben uns von Anfang an als Teil des Ganzen gefühlt“, sagt Bittner. In Zukunft möchte Werder auch seine eigenen eFootball-Talente ausbilden. Der zu dieser Spielzeit verpflichtete Erhan „DrErhano“ Kayman soll junge FIFA-Spieler aus dem Weserland an den eSport heranzuführen.

An Talenten wird es der Szene sicherlich nicht mangeln. Der eSport bringt jährlich neue Spieler hervor, die noch jünger sind als die Etablier-

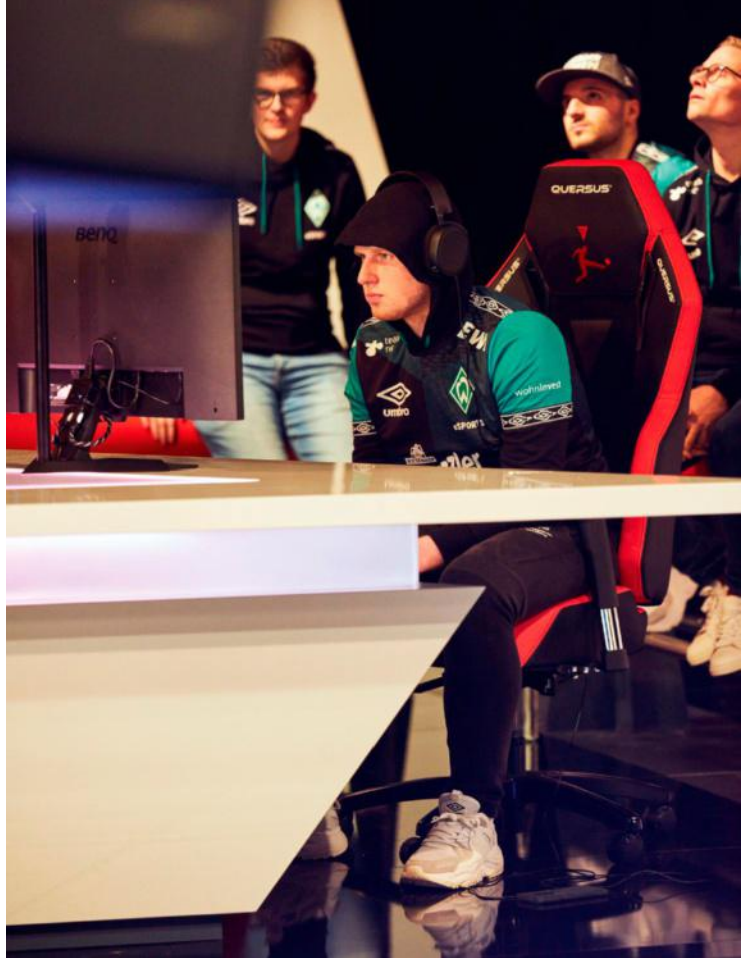


Wir verstehen unsere eSport-Aktivitäten als Angebot an einen großen, vor allem jungen Teil der Gesellschaft.“

KLAUS FILBRY, VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG SV WERDER BREMEN



IM TUNNEL eSportler müssen das Talent besitzen, alles andere ausblenden zu können. „MegaBit“ helfen Kopfhörer, sich nur auf sich und das Spiel zu konzentrieren.



ten. Der Verdrängungswettbewerb in dieser Branche ist groß. Dass „MegaBit“ seit nunmehr fünf Jahren zur deutschen sowie internationalen Weltspitze gehört, ist keine Selbstverständlichkeit. Schließlich muss sich jeder Spieler mit jeder neuen FIFA-Version komplett um- und auf das neue Spiel einstellen. Minutiös erarbeitete Automatismen funktionieren dann nicht mehr, Verteidigungsstrategien müssen neu entworfen werden. Nach dem Release eines neuen Teils der Fußballsimulationsreihe spielt „MegaBit“ stets über einen Monat lang mehr als acht Stunden täglich, um die Mechanismen zu verstehen. 700 bis 800 Partien kommen so in den ersten vier Wochen zusammen. Dann werden

erkannte Muster immer und immer wieder wiederholt, bis zur Perfektion. „Ich suche nach Situationen, die konstant funktionieren“, erklärt Bittner. Weil das natürlich auch alle anderen machen, wird die Spielanalyse auch im eSport immer wichtiger.

Nach jedem Spieltag in der VBL Club Championship gehen Bittner und sein Teamkollege Kayman in die Diskussion über ihre Leistung in ihren Zwei-gegen-zwei-Begegnungen. Anhand von bestimmten Szenen werten sie aus, wie das Offensivspiel funktioniert hat oder was sie in der Defensive noch anpassen müssen. Die richtigen Laufwege, im Angriff wie in der Verteidigung, sind in FIFA 20 entscheidend. Zusätzlich sitzt „MegaBit“ einmal in

der Woche mit einem Spielanalysten zusammen, um die eigene Strategie und die der kommenden Gegner zu analysieren und gegebenenfalls aufeinander abzustimmen. „Es ist wichtig zu wissen, welcher Spielstil auf einen zukommt, um sich darauf einstellen zu können. Man darf seine eigene Spielidee nicht vernachlässigen, muss sich aber auch anpassen können“, erklärt Bittner, der als offensivstärkster Spieler der deutschen Szene gilt. Sich treu bleiben und dennoch weiterentwickeln, das klingt nach dem Motto eines Musterprofis. ●

Wichtige Expertise



Die DFL-Kommissionen sind nach der Generalversammlung 2019 des DFL Deutsche Fußball Liga e.V. neu besetzt.

Die sechs Kommissionen „Clubmedien“, „Finanzen“, „Fußball“, „Internationalisierung“, „Leistungszentren“ sowie „Marketing & Sponsoring“ tagen regelmäßig und nehmen gegenüber dem DFL-Präsidium auf strategisch relevanten Feldern eine beratende Rolle ein. Die Auswahl der in der Regel zwölf Mitglieder pro Kommission seitens der Proficlubs erfolgt teilweise per Benennung durch das DFL-Präsidium und teilweise per Wahl durch die jeweilige Vollversammlung, bei der Vertreter der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga aus dem entsprechenden Bereich zusammenkommen.

DIE BESETZUNG DER SECHS DFL-KOMMISSIONEN IM ÜBERBLICK:

Kommission „Clubmedien“

- **Clubs:** Markus Aretz (Borussia Mönchengladbach), Barbara Ertel-Leicht (VfL Wolfsburg), Sascha Fligge (Borussia Dortmund), Jens Fricke (VfL Bochum 1848), Marcus Jung (Hertha BSC), Ashkan Maleki (FC Schalke 04), Stefan Mennerich (FC Bayern München), Volker Piegsa (SV Sandhausen), Christian Pletz (Hamburger SV), Michael Rudolph (SV Werder Bremen), Oliver Schraft (VfB Stuttgart), Tobias Sparwasser (1. FSV Mainz 05)
- **DFL:** Dr. Holger Blask (Mitglied der Geschäftsleitung; Direktor Audiovisuelle Rechte)

Kommission „Fußball“

- **Clubs:** Rachid Azzouzi (SpVgg Greuther Fürth), Frank Baumann (SV Werder Bremen), Fredi Bobic (Eintracht Frankfurt), Jonas Boldt (Hamburger SV), Andreas Bornemann (FC St. Pauli), Max Eberl (Borussia Mönchengladbach), Sebastian Kehl (Borussia Dortmund), Jochen Saier (Sport-Club Freiburg), Hasan Salihamidzic (FC Bayern München), Nico Schäfer (SV Wehen Wiesbaden), Jörg Schmadtke (VfL Wolfsburg), Rouven Schröder (1. FSV Mainz 05)
- **DFL:** Ansgar Schwenken (Mitglied der Geschäftsleitung; Direktor Fußballangelegenheiten & Fans), Andreas Nagel (Direktor Sport & Nachwuchs)

Kommission „Leistungszentren“

- **Clubs:** Volker Kersting (1. FSV Mainz 05), Carsten Müller (FC Erzgebirge Aue), Fabian Müller (Holstein Kiel), Alexander Richter (VfL Bochum 1848), Lars Ricken (Borussia Dortmund), Jochen Sauer (FC Bayern München), Andreas Steiert (Sport-Club Freiburg), Roland Virkus (Borussia Mönchengladbach)
- **DFL:** Ansgar Schwenken (Mitglied der Geschäftsleitung; Direktor Fußballangelegenheiten & Fans), Andreas Nagel (Direktor Sport & Nachwuchs), Daniel Feld (Leiter Nachwuchs & Leistungszentren)
- **DFB:** Meikel Schönweitz (Cheftrainer U-Nationalmannschaften), Markus Hirte (Sportlicher Leiter Talentförderung), Claus Junginger (Abteilungsleiter Talentförderung)
- **Vertreter Leistungszentren ab 3. Liga:** Manfred Paula (TSV 1860 München)

Kommission „Finanzen“

- **Clubs:** Christopher Blümlein (1. FSV Mainz 05), Oliver Frankenbach (Eintracht Frankfurt), Dr. Mario Hamm (1. FC Nürnberg), Florian Hopp (RB Leipzig), Fabian Otto (Bayer 04 Leverkusen), Rolf Riemhofer (FC Bayern München), Christina Rühl-Hamers (FC Schalke 04), Stephan Schippers (Borussia Mönchengladbach), Markus Schmidt (VfB Stuttgart), Thomas Treß (Borussia Dortmund), Dirk Weißert (SpVgg Greuther Fürth), René Wenck (FC St. Pauli)
- **DFL:** Jörg Degenhart (Mitglied der Geschäftsleitung; Direktor Finanzen, IT & Organisation), Werner Möglich (Direktor Lizenzierung)

Kommission „Internationalisierung“

- **Clubs:** Björn Endter (FC Augsburg), Klaus Filbry (SV Werder Bremen), Dr. Peter Görlich (TSG Hoffenheim), Peter Hambüchen (Borussia Mönchengladbach), Axel Hellmann (Eintracht Frankfurt), Ilja Kaenzig (VfL Bochum 1848), Benedikt Scholz (Borussia Dortmund), Holger Tromp (Bayer 04 Leverkusen), Bernd von Geldern (FC St. Pauli), Jörg Wacker (FC Bayern München), Dr. Michael Welling (1. FSV Mainz 05), Torsten Wirwas (FC Schalke 04)
- **DFL:** Robert Klein (CEO Bundesliga International)

Kommission „Marketing & Sponsoring“

- **Clubs:** Martin Drust (FC St. Pauli), Markus Erdmann (VfB Stuttgart), Hanno Franke (Sport-Club Freiburg), Thomas E. Herrich (Hertha BSC), Evelyn Holderbach (RB Leipzig), Alexander Jobst (FC Schalke 04), Andreas Jung (FC Bayern München), Arnfried Lemmler (Eintracht Frankfurt), Christian Rauhut (SV Werder Bremen), Timo Schiller (SpVgg Greuther Fürth), Dennis Thom (Borussia Dortmund), Christoph Wortmann (VfL Bochum 1848)
- **DFL:** Christian Pfennig (Mitglied der Geschäftsleitung; Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs)

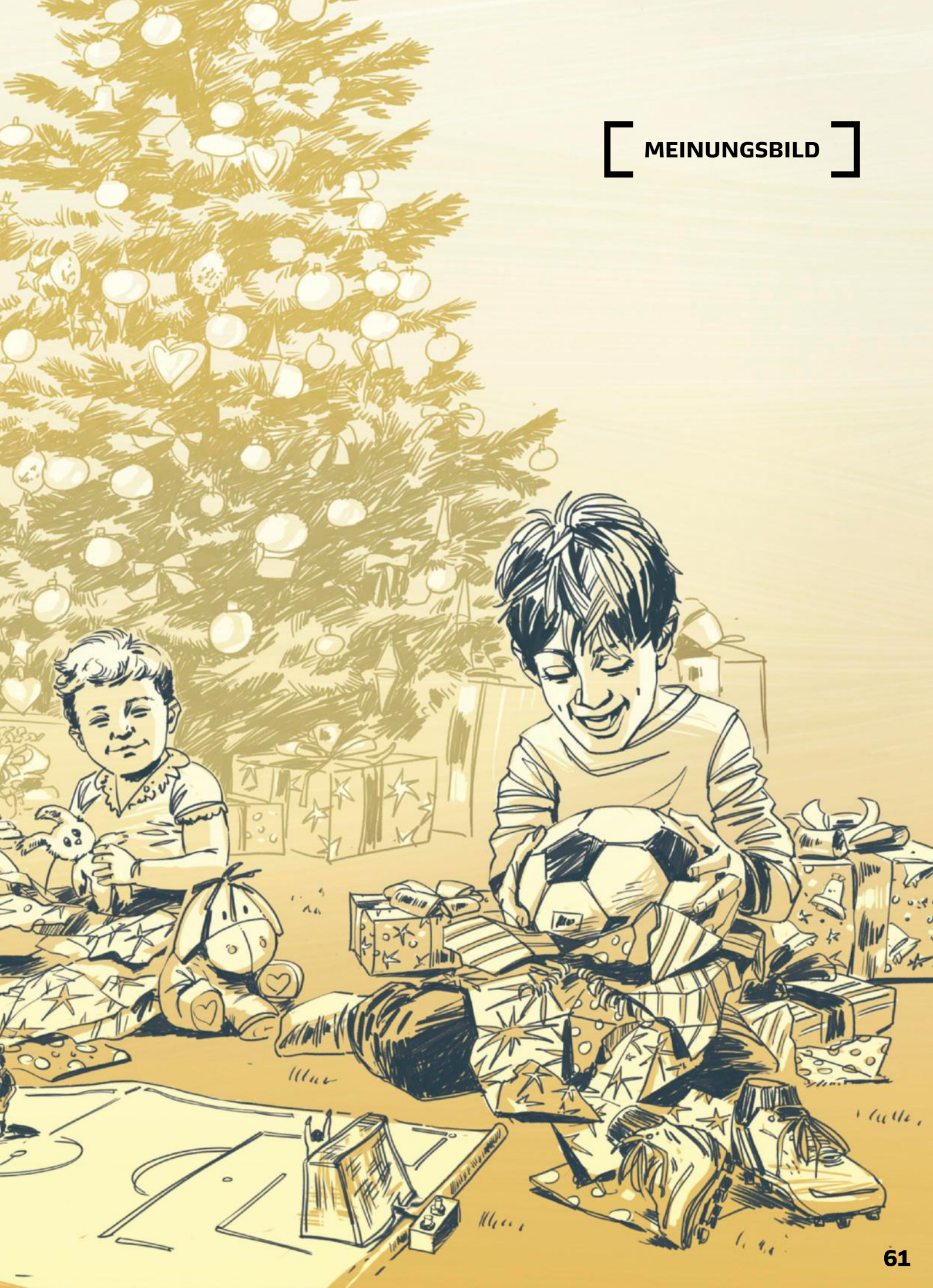
Schöne Bescherung

Donald Duck im Fernsehen, der zeitgleiche Geburtstag des Vaters und natürlich das Essen mit der ganzen Familie: Spieler der 36 Proficlubs geben kleine Einblicke in ihre Rituale zum Fest.

Illustration **MATTHIAS SCHARDT**



[MEINUNGSBILD]



EPA **JAN MORAVEK:** Bei uns in der Familie ist es Tradition, dass wir an Weihnachten gemeinsam Karpfen mit Kartoffelsalat essen. Vorher gibt es immer eine Fischsuppe. Nach dem Essen machen wir Bleigießen und schauen so, was die Zukunft bringt.

Hertha BSC **EDUARD LÖWEN:** Wir feiern als Familie nicht nur Weihnachten, sondern auch den Geburtstag meines Vaters. Wir gehen am 24. Dezember abends mit der ganzen Verwandtschaft in die Kirche und essen anschließend zusammen. Danach bleiben wir in kleinerer Runde zusammen und machen Bescherung.

FC UNION **FLORIAN FLECKER:** Wir gehen an Weihnachten ganz klassisch als Familie in die Kirche, anschließend wird zu Hause gemeinsam gegessen. Erst wenn alle fertig sind, gibt es die Bescherung.

Johannes **JOHANNES EGGESTEIN:** Ein traditioneller Weihnachtsbrauch ist bei uns zu Hause das gemeinsame Essen an Heiligabend. Die gesamte Familie kommt dann zusammen, es gibt etwas Leckeres, und wir genießen die Zeit zusammen.

BVB 09 **ERIC OELSCHLÄGEL:** In meiner Familie schmücken wir am Vormittag des 24. Dezember alle zusammen den Weihnachtsbaum. Das steigert die Vorfreude auf den bevorstehenden

gemütlichen Weihnachtsabend mit der gesamten Familie immer sehr.

FC Schalke 04 **ERIK THOMMY:** Wenn die ganze Familie an Weihnachten zusammenkommt, gibt es traditionell Lamm als Festessen. Ansonsten wird bei uns natürlich auch der Baum geschmückt, und wir werden beschenkt. Ein klassisches Weihnachten, auf das sich alle freuen.

Eintracht Frankfurt **DOMINIK KOHR:** Wir haben keine besonderen Bräuche. Dadurch, dass meine Schwester in Köln lebt und ich in Frankfurt, kommen wir an Weihnachten gemeinsam bei unseren Eltern in der Heimat zusammen. Dort gibt es dann ein gemeinsames Frühstück, ein Abendessen und die anschließende Bescherung.

FC St. Pauli **MARCO TERRAZZINO:** Bei uns trifft sich die Familie zwischen den Jahren im Restaurant meiner Eltern in Mannheim. Wir sind dann eine größere Gruppe, es wird viel geredet, gelacht und Karten gespielt – und natürlich darf der Panettone zum Fest nicht fehlen.

FC Bayern München **OLIVER BAUMANN:** Für mich gehört ein gutes, entspanntes Abendessen dazu – traditionell bei uns ein Gericht mit Rotkohl. Ansonsten nutze ich die Zeit vor allem zum Runterfahren, um Kraft für die Rückrunde zu tanken.



FC Bayern München **LASSE SOBIECH:** Vor der Bescherung geht es an Heiligabend traditionell mit der ganzen Familie zum Weihnachtsgottesdienst in die Kirche.

FC Bayern München **KEVIN KAMPL:** Bei uns gibt es jedes Jahr Gans zu essen. Und für meine Neffen verkleide ich mich schon seit etlichen Jahren als Weihnachtsmann.

FC Bayern München **KEVIN VOLLAND:** Weihnachten ist bei uns ein Fest für die ganze Familie. Das hat zur Folge, dass wir gut unterwegs sind. Wir besuchen natürlich meine Eltern, die Eltern meiner Frau und auch alle Omas. Dabei geht es meist sehr traditionell zu, mit Gans zum Mittagessen und so weiter. Und wenn es die Zeit erlaubt, darf für einen echten Allgäuer auch ein kleiner Abstecher in die Berge nicht fehlen.

FC Bayern München **ROBIN QUAISON:** Ich verbringe Weihnachten immer mit meiner Familie, wir genießen ein leckeres Weihnachtessen und die Tatsache, dass wir alle zusammen den Tag verbringen dürfen. Um 15 Uhr läuft am Weihnachtstag im Fernsehen „Kalle Anka“ (Donald Duck; d. Red.), ein Disney-Weihnachtszeichentrickfilm, den schauen wir traditionell immer zusammen.

FC Bayern München **PATRICK HERRMANN:** Als ich die Feiertage noch bei meinen Eltern verbracht habe, gehörte ein gemeinsames Raclette-Essen immer zu unserem Weihnachtsfest dazu. Jetzt, wo ich



Weihnachten mit meiner Frau verbringe, teilen wir uns in der Kirche immer eine Hostie und wünschen uns dabei etwas Gutes für die Zukunft.



KINGSLEY COMAN: An Weihnachten wird bei uns viel gegessen, viel gelacht, viel getanzt, viel gesungen – und zwar auf Französisch und Kreolisch. Und gekocht wird zum Beispiel Dombré oder Colombo. Dombré sind Teigknödel, Colombo besteht aus Reis, Gewürzen und Hühner- oder Ziegenfleisch. Sehr lecker.



CHRISTIAN STROHDIEK: Wir pflegen seit vielen Jahren einen guten Brauch bei der Bescherung. Damit nicht alle auf einmal unter dem Weihnachtsbaum aktiv werden, würfeln wir die Geschenke aus. Wer eine Sechse würfelt, kann sich ein Geschenk nehmen. Das ist viel entspannter, und die anderen können sich jeweils mitfreuen.



JOSHUA GUILAVOGUI: Bei uns wird Weihnachten mit der ganzen Familie gefeiert. An Heiligabend gehen wir gemeinsam in die Kirche und veranstalten danach ein Abendessen, bevor es um Mitternacht die ersten Geschenke gibt. Die große Bescherung unter dem Weihnachtsbaum findet dann vormittags am ersten Weihnachtsfeiertag statt.



PHILIPP RIESE: Weihnachten ist für mich ein Familienfest. Und ich könnte mir nicht vorstellen, dieses ohne sie zu verbringen. Geschenke gibt es aber nur für die Kinder. Das Geschenk für die Erwachsenen ist die gemeinsame Zeit, die uns während der Saison fehlt. Wir haben keine speziellen Bräuche, aber Weihnachtsbaum und Weihnachtsgans gehören natürlich dazu. Ebenso dürfen hier im Weihnachtsland Erzgebirge der Schwibbogen oder auch die Räuchermännchen nicht fehlen. Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest!



AMOS PIEPER: Als Kind stand definitiv die Bescherung im Fokus. Heute ist es das Festessen mit der Familie, denn dieses bringt wertvolle gemeinsame Zeit, in der man in Ruhe mit den Menschen, die man liebt, zusammen ist.



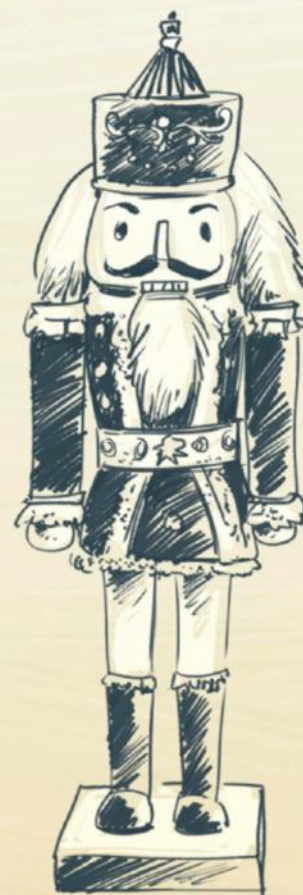
SIMON LORENZ: Wir gehen gemeinsam in die Kirche, anschließend gibt es ein großes Festmahl mit allen Verwandten. Inklusive Tanten und Onkel sind wir rund 25 Personen – eine richtige Großfamilie also.



MARVIN MEHELM: Wir feiern traditionell jedes Jahr mit der Familie bei meiner Oma in Karlsruhe. Dort gibt es dann immer den Klassiker: Würstchen mit Kartoffelsalat. Es ist jedes Mal schön, diese Zeit im Familienkreis zu verbringen.



CHRIS LÖWE: Nach den vergangenen drei Jahren in England und einem vollen Spielkalender rund um die Feiertage freue ich mich ganz besonders auf das diesjährige Weihnachtsfest in Deutschland. Das gemeinsame Abendessen am 24. Dezember ist seit meiner Kindheit ein fester



Brauch in meiner Familie. Meine Eltern bereiten an Heiligabend immer eine vogtländische Spezialität zu, die aus Kartoffeln, Sauerkraut und Roster besteht und sehr, sehr lecker schmeckt.



MARCO MEYERHÖFER: Weihnachten läuft bei mir ganz traditionell ab. Wir begehen die Bräuche, die wahrscheinlich die meisten Familien in Deutschland so haben: Wir gehen zusammen in die Kirche, danach wird festlich gegessen und anschließend beschert.



JAIRO SAMPERIO: Zur Weihnachtszeit stellen die Familien einen Weihnachtsbaum und eine Belén (*Weihnachtskrippe; d. Red.*) in ihrem Haus auf. Am 25. Dezember trifft sich dann die ganze Familie zum gemeinsamen Abendessen. Ein bestimmtes Gericht, welches jedes Jahr serviert wird, gibt es bei uns nicht. In der Regel bereiten die Mütter der Familien ein besonderes Abendessen zu. Dies ist von Familie zu Familie unterschiedlich und ändert sich jährlich. Auch am 31. Dezember gibt es zur Neujahrsfeier ein gemeinsames Festmahl. Zudem wird das neue Jahr mit dem Verzehr von zwölf Trauben eingeläutet, wel-



GUIDO BURGSTALLER: Ein fester Brauch wie das Schmücken des Baumes gehört für mich nicht zwingend dazu, für mich ist es am wichtigsten, die Feiertage mit meiner Familie verbringen zu können. Ich möchte die gemeinsame Zeit genießen und bin einfach nur sehr dankbar dafür, dass es allen gut geht.



che symbolisch für die letzten zwölf Sekunden des Jahres stehen und zu insgesamt zwölf Glockenschlägen einzeln gegessen werden.

96 EDGAR PRIB: Das Allerwichtigste an Weihnachten ist für mich, dass die ganze Familie zusammenkommt, um den Heiligen Abend zu feiern. Bei uns gibt es einen besonderen Brauch für die Kinder in der Familie: Vor der Bescherung müssen sie für den Weihnachtsmann ein Gedicht aufsagen oder ein Lied singen. Erst dann gibt es die Geschenke.

FCH MARNON BUSCH: Vor dem Essen gehört eine Aufführung meiner kleinen Cousine auf Plattdeutsch in der Dorfkapelle dazu. Anschließend wird mit der ganzen Familie gegessen und dabei ordentlich aufgefahren.

KSC PHILIPP HOFMANN: Wir gehen an Weihnachten in die Kirche und sitzen danach noch beisammen. Dazu gehört natürlich auch das Essen mit der kompletten Familie.



FCN DOMINIK SCHMIDT: Weihnachten beginnt bei uns damit, dass wir einen Tag vor Heiligabend den Baum schmücken. Egal, wo wir feiern, das machen immer alle zusammen. Alle, das bedeutet bei uns zwölf Personen. Anschließend gibt es Kuchen und Spezialitäten aus Schweden und Portugal.

FCN LUKAS MÜHL: Für mich ist Weihnachten, wenn wir an Heiligabend um 18 Uhr bei der Oma am Tisch sitzen und es Gans mit Klößen und Blaukraut gibt. Das ist der Moment, wenn die gesamte Familie mal zur Ruhe kommt und ein paar schöne gemeinsame Tage eingeläutet werden. Am ersten Weihnachtsfeiertag gehen wir dann alle gemeinsam in die Kirche.

FCN MARC HEIDER: Ein wirklich festes Ritual haben wir eigentlich nicht. Meine Frau und ich versuchen einfach, so viel Zeit wie möglich mit den Kindern und der Familie zu verbringen. Das ist neben dem Fußball ja oft schwierig. Wir schmücken gemeinsam den Weihnachtsbaum, und die Kinder hängen ihren selbst gebastelten Baumschmuck auf.

R NICOLAS WÄHLING: Meine Mutter ist Engländerin, deswegen feiern wir mit der Familie erst am 25. Dezember Weihnachten. Morgens gibt es die Bescherung mit Geschenken, und anschließend essen wir ganz traditionell zu Mittag. Es gibt immer gefüllten Truthahn. Das ist mit der wichtigste Weihnachtsbrauch in England, der auch bei uns zu Hause in Karlsruhe gelebt wird.

FCN DANIEL BUBALLA: Wir haben den festen Brauch, dass der Ablauf bei jedem Weihnachtsfest gleich ist. Natürlich wird erst der Weihnachtsbaum geschmückt – je nachdem, wann man Zeit dafür hat. An Heiligabend packt jeder noch schnell Geschenke ein. Abends geht es dann in die Kirche, und wenn wir wieder zu Hause sind, wird gegessen, und danach ist Bescherung.

SV JESPER VERLAAT: Wir wickeln jedes Jahr vor Weihnachten. Die gezogene Person bekommt nicht nur ein Geschenk, sondern jeder dichtet auch etwas über die Person, schön in Reimform. Dies wird an Heiligabend dann auch vorgetragen.



SFS GREGOR KOBEL: In meiner Familie gibt es an Weihnachten traditionell Fondue Chinoise zu essen. Wenn die Geschenke verteilt wurden, endet der Abend oft mit Gesellschaftsspielen.

SV MORITZ KUHN: Für mich ist es dieses Jahr ein ganz besonderes Weihnachten, da wir das erste Mal mit unseren zwei Kindern zusammen feiern. Wir werden in die Kirche gehen und ganz traditionell am ersten Weihnachtsfeiertag Gans mit Knödeln und Rotkraut essen.




Fast richtig **ist auch falsch.**

Alles Wissenswerte zur Bundesliga und
2. Bundesliga. Besser aus erster Hand.

 [bundesliga.de](https://www.bundesliga.de)

 Bundesliga App

 @Bundesliga_DE



Wie ein Flugzeug auf der Startbahn

Wirtschaftlich und sportlich auf Erfolgskurs: Der DSC Arminia Bielefeld blickt optimistisch in die Zukunft. Der Geschäftsführung ist es gelungen, das unternehmerische Potenzial in Ostwestfalen wieder hinter dem Club zu vereinen.

Text **DIRK SCHUSTER**

Wer auf der Bielefelder Stadt-
autobahn in Richtung Süden fährt, kann das riesige Banner an der Firmenfassade kaum übersehen: „Bündnis Ostwestfalen powered by Böllhoff“ – eingefasst in ein Wappen des DSC Arminia. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, da leisteten einige Bielefelder Unternehmen ihre Unterstützung für den größten Fußballclub der Region, wenn überhaupt, eher unbemerkt. Sie wollten vermeiden, dass ihr Name mit einem Verein in Verbindung gebracht wird, der schwierige Zeiten durchlebt hat. Dass es jetzt wieder schick ist, sich mit dem schwarz-weiß-blauen Logo

zu schmücken, sieht man nicht nur beim Verbindungstechnikhersteller Böllhoff. Insgesamt zehn Unternehmen haben sich zum sogenannten „Bündnis Ostwestfalen“ zusammengeschlossen, das dem DSC einen radikalen Schuldenschnitt und damit neue Wettbewerbsvoraussetzungen ermöglicht hat.

Initiator dieses Bündnisses ist Markus Rejek. Im Herbst 2017 wurde der heute 51-Jährige bei Arminia Kaufmännischer Geschäftsführer. Vor

ihm türmten sich damals vor allem Verbindlichkeiten. „Uns drohte die Zahlungsunfähigkeit“, sagt Rejek. Zwei Jahre später ist Arminia schuldenfrei. Weil es Rejek und seinen Mitstreitern gelungen ist, das unternehmerische Potenzial in Ostwestfalen endlich wieder hinter dem Club zu vereinen.

Der Geschäftsführer suchte das Gespräch mit dem bekanntesten Bie-





lefelder Unternehmen, das mit Arminia seinerzeit nicht mehr viel zu tun haben wollte: Dr. Oetker. Rejek ging behutsam vor: „Ich habe anfangs keine Forderungen oder Bitten gestellt, sondern wollte mir erst einmal nur einen Eindruck verschaffen, wie das Unternehmen über Arminia denkt.“ Der Finanzchef erkannte schnell, dass während Arminias Krisenjahre Vertrauen in den Club verloren gegangen war. Aber der gebürtige Mülheimer wusste auch: „Es brauchte das Zeichen

eines Unternehmens wie Dr. Oetker, um einen Dominoeffekt in Gang zu setzen.“ Der Plan ging auf. „Andere Unternehmen schlossen sich an nach dem Motto: Wenn Dr. Oetker wieder Vertrauen in Arminia fasst und an das Sanierungskonzept glaubt, das der Club ausgearbeitet hat, dann machen wir das auch“, erklärt Rejek. ●●●

PILGERSTÄTTE Die SchücoArena: Schauplatz stimmungsvoller Heimspiele, hier wenige Augenblicke vor dem Anpfiff der Begegnung mit dem Hamburger SV, und wichtiger Faktor bei der Entschuldung.



ERFOLG Für den Kaufmännischen Geschäftsführer Markus Rejek ist das „Bündnis Ostwestfalen“ ein „riesengroßes Glück“.

Wesentlicher Baustein dieses Sanierungskonzeptes war der Verkauf des Stadions. Arminia veräußerte die SchücoArena an ein Konsortium aus Bielefelder Immobilienexperten und sechs Unternehmen aus dem Bündnis Ostwestfalen, darunter Dr. Oetker. Der Club sicherte sich aber zugleich ein Rückkaufsrecht.

Einfluss auf das operative Geschäft nehmen die Bündnispartner nicht. Rejek erklärt: „Es gibt eine ganz klare Rollenabgrenzung, und das wollen auch beide Seiten so.“ Das Bündnis verstehe sich „nicht als Investorengruppe, die sich engagiert, um Renditen zu erzielen. Es ist eine Interessengemeinschaft, wie sie in Deutschland bislang wohl kein zweites Mal existiert. Eine, die sich sagt: Wir haben hier einen emotionalen Anker für

die Menschen, der wichtig ist für die Stadt, für die Region.“ Rejek, der vorher Geschäftsführer beim TSV 1860 München war, bezeichnet das Bündnis als ein „riesengroßes Glück“ für den DSC, denn: „In einer Situation wie jener, in der wir im Herbst 2017 steckten, ist ein Club häufig nicht in der Lage, sich den Partner aussuchen zu können. Dann ergreift man den Strohalm, der einem gereicht wird.“

Das Bielefelder Bündnismodell basiert auf der Idee eines gegenseitigen Gebens und Nehmens. Um der Frage nachzugehen, wie die unternehmerische DNA im Club zu implementieren ist und was Arminia an die Unternehmer zurückgeben kann, organisierte Rejek Workshops. „Wir haben bei Arminia keine Personalabteilung, weil wir sie uns im Augenblick nicht leisten können. Aber die Unternehmen kennen sich aus mit Personalentwicklung. Und ihre Experten helfen uns in Bereichen wie Prozess- und Einkaufsoptimierung.“ Aber es gebe eben auch den umgekehrten Weg. „Wenn es um Kommunikation und PR geht, schicken die Unternehmen gern auch ihre Leute zu uns“, sagt Rejek: „Zum Beispiel im Bereich Krisenmanagement hat unser Club gewisse Erfahrungen, von denen andere lernen können.“

Der sportliche Erfolg der vergangenen zwölf Monate macht Arminia für potenzielle neue Bündnispartner noch attraktiver. Verantwortlich

dafür ist auch ein Mann, der als Trainer unbedingt das schaffen möchte, was ihm auch als Spieler – mit der SG Wattenscheid 09 – gelang: Uwe Neuhaus möchte in die Bundesliga. Als der 60-Jährige im Dezember 2018 nach Bielefeld kam, steckte Arminia im Abstiegskampf. Heute sind die Ostwestfalen ein Aufstiegskandidat. „Ich habe damals eine gute Mannschaft vorgefunden, die in einer schlechten Phase steckte“, sagt Neuhaus. Mit einer offensiveren Grundidee und Feintuning brachte er das Team wieder auf Kurs. Auf die Frage, warum er so gut nach Bielefeld passe, verweist er auf die drei Attribute des Clubmottos: „Ich bin stur, ich bin hartnäckig, ich bin kämpferisch.“ Und voller Tatendrang: Im November verlängerte er seinen Vertrag bis zum Jahr 2022.

Neuhaus hat ein Faible für traditionsreiche Clubs, auch darum fühlt er sich beim 1905 gegründeten DSC so gut aufgehoben. Er schätzt die Bielefelder Bodenständigkeit. „Ich kann mich immer mit Clubs identifizieren, die klug und weise handeln, die nicht zum Beispiel wegen eines Aufstiegs ihre Philosophie umwerfen und finanziell volles Risiko gehen. Das trage ich zu einhundert Prozent mit“, sagt er. Das gilt genauso für Samir Arabi. Der 40-Jährige arbeitet bereits seit 2011 bei Arminia. Er begann als Sportlicher Leiter, seit September 2016 ist er Geschäftsführer Sport. „Im Nachwuchsbereich und im Scouting hat er Struk-

turen geschaffen, die mehr und mehr Früchte tragen“, sagt Rejek über seinen Kollegen: „Unsere Entwicklung ist keine zufällige.“

Dass Arminia in dieser Saison aufsteigt, hält Neuhaus durchaus für möglich: „Wir alle haben die Bundesliga im Kopf und würden uns den Aufstieg wünschen.“ Aber: „Er war und ist nicht das erklärte Ziel.“ Der Aufstieg in die 2. Bundesliga ist dem Trainer mit Rot-Weiss Essen, dem 1. FC Union Berlin und der SG Dynamo Dresden bereits gelungen. Wäre der Sprung in die Bundesliga mit Arminia für ihn die vorläufige Krönung? „Definitiv, ja.“

Rejek hätte ebenso wenig etwas einzuwenden wie die Bündnispartner. Aber der Kaufmännische Geschäftsführer weiß eben auch, wo Arminia herkommt. Die jüngere Entwicklung des Clubs beschreibt er deshalb so: „2017 waren wir ein Boot auf Sinkkurs. Jetzt sind wir ein Flugzeug auf der Startbahn. Wir müssen noch etwas am Flügel reparieren, einen Reifen wechseln und noch mal volltanken – danach können wir starten.“ Und dann sind alle gespannt, wo Arminia in den kommenden Jahren landen wird. ●

Der Autor: **DIRK SCHUSTER** ist Redakteur beim »Westfalen-Blatt«.



Wir alle haben die Bundesliga im Kopf und würden uns den Aufstieg wünschen.“

UWE NEUHAUS, TRAINER DSC ARMINIA BIELEFELD

Größer als gedacht

Der 1. FC Heidenheim 1846 wendet sich über ein Freundschaftsprogramm an inzwischen mehr als 140 Amateurfußballteams der Region – und das überaus erfolgreich. Von dem Austausch profitieren beide Seiten.



EINBLICK Zu den Workshops, die der 1. FC Heidenheim 1846 im Rahmen der Kooperation anbietet, kommen Vertreter von Amateurvereinen aus vielen Teilen Süddeutschlands.

Text **TOBIAS SCHÄCHTER**

Mehr als 100 Kilometer sind es von Scheer an der Donau bis nach Heidenheim an der Brenz in Ostwürttemberg. Am 1. Dezember machte sich ein Bus voll mit Mitgliedern des TSV Scheer auf die mehr als anderthalbstündige Reise zu einem Heimspiel des 1. FC Heidenheim 1846. An diesem Sonntag hieß der Gegner SpVgg Greuther Fürth, und die Reisegruppe vom Fußball-Kreisligisten aus der 2.500 Einwohner kleinen Gemeinde Scheer war zum allerersten Mal bei einer Partie des Clubs aus der 2. Bundesliga. Im März 2018 startete der 1. FC Heidenheim die Kampagne „Wir für unsere Region – Vereinsfreundschaften mit dem FCH“. Seit ein paar Monaten gehört auch der TSV Scheer zu den Vereinsfreunden des Proficlubs. Die Kooperation mit den Kollegen aus dem relativ weit entfernten Landkreis Sigmaringen ist für die Heidenheimer eine besondere, weil sie zeigt, dass ihr Einzugsgebiet immer größer wird. „Als wir angefangen haben, hätte ich nicht gedacht, dass das so durch die Decke geht und wir bis an den Bodensee Interesse wecken“, sagt Holger Sanwald, der Vorstandsvorsitzende des 1. FC Heidenheim.

Mittlerweile pflegt der FCH mit mehr als 140 unterklassigen Clubs eine Vereinsfreundschaft. Sanwald sieht das Engagement für die Amateurvereine auch als Verpflichtung für den Zweitligisten: „Es gibt eine riesige Nachfrage bei den Amateur-

vereinen nach einer Weitergabe der Erfahrungen aus dem Profibereich.“ Dem werden die Heidenheimer auf vielfältige Weise gerecht. Seit dem Start der Kampagne gab es drei Workshops in der Voith-Arena, einen zum Thema Nachwuchsarbeit, einen zum Thema Sponsoring und einen zum Jugend-Athletiktraining, die mit jeweils zwischen 150 und 200 Personen großen Zulauf fanden. Neben diesen Themenabenden, die aufgrund des regen Interesses bald sogar quartalsweise stattfinden könnten, leben die Vereinsfreundschaften auch durch, natürlich kostenlose, Testspiele der Profis bei den kleineren Vereinen der Region. Der FCH stellt außerdem jedem Club Warmlauf-Shirts und einen Fußball von Ausrüster Nike zur Verfügung und hilft etwa bei Fragen

des Passwesens, der Werbung oder der Vereinsorganisation.

Die Heidenheimer bieten ihr Know-how nicht ganz uneigennützig an, daraus machen sie auch keinen Hehl, Sanwald sagt: „Das ist eine Win-win-Situation. Die Vereine profitieren von unserem Erfahrungsschatz und können auch untereinander ein Netzwerk aufbauen und sich gegenseitig helfen. Und wir wollen natürlich die Menschen der Region und in den Vereinen für uns begeistern.“ Die Amateurclubs stellen im Gegenzug für die Unterstützung bei der Entwicklung dem FCH eine Werbebande zur Dokumentation der Vereinsfreundschaft an ihrem Sportplatz zur Verfügung, finanziert allerdings vom FCH. Darüber hinaus hängen an den Clubheimen Plakate für die FCH-Heimspiele aus, und den Internetauftritt des Zweitligisten verlinken die befreundeten Vereine auf ihren Homepages und in den sozialen Medien. ●●●



ZEICHEN Kern der Kooperation ist die Präsenz des Proficlubs – nicht nur in der Heimat, sondern auch bei den Partnervereinen.



NÄHE Marc Schnatterer, Kapitän des 1. FC Heidenheim 1846, und seine Kollegen füllen die Kooperation unter anderem durch Freundschaftsspiele bei den Vereinen aus der Region mit Leben.

„Wir wollen Nähe zulassen, wir machen das für unsere Region“ – Holger Sanwald nimmt man diesen Satz schon aufgrund seiner Vita ab. Als der ehemalige Landesliga-Kicker vor mehr als 25 Jahren als Abteilungsleiter beim damaligen Landesligisten angefangen hatte, war der Heidenheimer SB, unter dessen Dach die Fußballer bis zur Abspaltung des Bereichs im Jahr 2007 spielten, ein Amateurclub wie viele andere. Die besten Zeiten in der Oberliga lagen lange zurück. Der in Heidenheim aufgewachsene Sanwald führte den Club mit dem in Heidenheim geborenen Trainer Frank Schmidt 2014 bis in die 2. Bundesliga. „Wir sind mittlerweile ein etablierter Zweitligaverein“, sagt Sanwald heute stolz.

Das war zunächst nicht die Vision. Der 52-Jährige träumte damals lediglich von einer Rückkehr in die Oberliga. Den Weg der kleinen Schritte will der Club auch jetzt nicht verlas-

sen, das Ziel Bundesliga würde der bodenständige Sanwald nie äußern, auch wenn der FCH in der vergangenen Saison nur knapp den Aufstieg verpasste. Sanwald verkörpert diesen Weg durch seine in Heidenheim verwurzelte Vita glaubhaft, er kennt aus seiner Anfangszeit beim FCH noch viele Akteure, die bei den befreundeten Vereinen in den unteren Klassen tätig sind. Vor ein paar Jahren, erzählt Sanwald, absolvierte der FCH mit seiner Zweitligamannschaft während der Sommervorbereitung ein Testspiel beim örtlichen SV Großkuchen, mit dem sich die Heidenheimer einst in der Landesliga duellierten. Am Großkuchener Sportheim hing noch eine Tabelle aus den Neunzigerjahren, auf der die Heidenheimer deutlich hinter dem heutigen Kreisligisten ran-

gierten. „Solche Erlebnisse zeigen die Wertschätzung, die wir jetzt haben – sie lehren uns aber auch, nicht zu vergessen, wo wir herkommen“, betont Sanwald.

Inzwischen sind beim FCH 120 Mitarbeiter fest angestellt, insgesamt sind es sogar rund 450 Mitarbeiter. Neben den beiden Weltfirmen PAUL HARTMANN AG, auch Sponsor der Vereinsfreundschaften-Initiative, und Voith engagieren sich inzwischen über 500 Mittelständler als Sponsoren beim FCH. Die Initiative mit den Vereinsfreundschaften ist die logische Fortsetzung dieses Weges eines nachhaltigen Wachstums auf breitem Fundament. Als der Club realisierte, wie groß das Interesse ist, stellte er einen weiteren hauptamtlichen Mitarbeiter ein. Unter Federführung von Florian Dreier, Vorstand Marketing und Vertrieb, arbeiten nun zwei Angestellte in Vollzeit an diesem Projekt. „Am Anfang dachten wir: Wenn wir im ersten Jahr vielleicht 35 Vereine gewinnen könnten, wäre das viel“, sagt Dreier.

Sanwald und Dreier zogen zum Start der Kampagne mit einem Zirkel einen Radius von rund 50 Kilometern um die 50.000-Einwohner-Stadt Heidenheim zwischen Augsburg und Stuttgart, dem Einzugsgebiet des FCH, und schrieben die Amateurvereine in diesem Bereich an. Von Scheer im Landkreis Sigmaringen und dem dortigen TSV hatten damals weder Sanwald noch Dreier etwas gehört. Bis sich jemand vom kleinen Club meldete. Rund 20 Monate später planen die Scheerer, nun häufiger die mehr als 100 Kilometer zu den Heimspielen des FCH zu fahren. ●

Der Autor: **TOBIAS SCHÄCHTER** ist Redakteur Sport bei den »Badischen Neuesten Nachrichten«.

#LEISTUNGLLEBEN

**WIR FÖRDERN
4.000 ATHLETEN.
UND JEDE MENGE
GLÜCKSMOMENTE.**

EISZEIT Nichts geht mehr: Anfang Januar 1970 liegt auch in München so viel Schnee, dass im Grünwalder Stadion nicht an Fußball zu denken ist.



Totalausfall

Vor 50 Jahren gab es erstmals die Absage eines kompletten Bundesliga-Spieltags. Auch darüber hinaus hatte der besonders strenge Winter weitreichende Folgen für den Verlauf der Saison 1969/70 – inklusive eines speziellen „Double“-Gewinners.

Text **KARL-HEINZ KÖRBEL**

Der Jahrhundertwinter in Deutschland mit extremen Auswirkungen auch auf den Fußball und der Rekordzahl von 46 Spielausfällen in der Bundesliga sollte zwar erst neun Jahre später folgen. Doch schon am 10. Januar 1970 sorgten Eis und Schnee für ein Novum: Erstmals musste ein kompletter Spieltag abgesagt werden. Aufgrund der frostigen Verhältnisse vom Norden bis zum Süden konnten sämtliche neun Begegnungen nicht stattfinden. Vor allem auch weil viele Stadien – insbesondere wegen damals noch fehlender Überdachung in den Zuschauerbereichen – schneebedeckt waren und keine Rasenheizung hatten, die seit etwa 20 Jahren von allen Bundesliga-Clubs im Lizenzierungsverfahren verbindlich nachzuweisen ist.

Doch nicht allein der Fehlstart in die Rückrunde 1969/70 bereitete Walter Baresel, der nach der Bundesliga-Gründung beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) für die Termingestaltung zuständig war, große Sorgen. Die anhaltend winterlichen Bedingungen ließen auch in den folgenden Wochen keinen geregelten Spielbetrieb zu. Erst Mitte März fand wieder das planmäßige Programm mit parallel neun Begegnungen statt. Bis dahin musste Baresel ein ständig neues Puzzlespiel zusammensetzen. Nicht nur die kalte Jahreszeit und 42 Spielausfälle trieben ihm Schweißperlen auf die Stirn, sondern auch die Tatsache, dass die Weltmeisterschaft in Mexiko schon am 31. Mai begann – gerade einmal vier Wochen nach dem Saisonschluss vom 3. Mai.

So musste zum Beispiel Rot-Weiss Essen im Endspurt in nur 23 Tagen gleich acht Bundesliga-Spiele absolvieren. Oder das Topspiel vom 19. Spieltag: Statt am 17. Januar standen sich der FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach erst am 15. April, einem Mittwoch, gegenüber. 14 Tage später machte Gladbach seine erste Deutsche Meisterschaft perfekt, Titelverteidiger FC Bayern schloss die Saison auf auf Platz zwei ab.

Übrigens: Im DFB-Pokal war die 1. Hauptrunde – wie damals üblich – zu Beginn des neuen Jahres angesetzt. Ab dem Achtelfinale fanden jedoch, weil zuvor infolge des strengen Winters keine passenden Termine verfügbar waren, alle Spiele erst nach WM und Sommerpause statt – in insgesamt gerade mal vier Wochen. Und weil die Fortsetzung schon mit den neuen Kadern bestritten wurde, gab es das Kuriosum, dass Winfried Schäfer – in offiziell einer Saison – mit zwei verschiedenen Clubs das persönliche „Double“ holte: Im Mai die Deutsche Meisterschaft mit Borussia Mönchengladbach und am 29. August mit seinem neuen Verein Kickers Offenbach durch einen 2:1-Finalerfolg gegen den 1. FC Köln – 14 Tage nach dem Beginn der neuen Bundesliga-Saison 1970/71 – den ersten DFB-Pokalsieg eines Zweitligisten, der allerdings inzwischen in die Erstklassigkeit aufgestiegen war. ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

SCHNEEBALLSCHLACHT Weil das Bundesliga-Spiel beim 1. FC Kaiserslautern ausfällt, trainiert der Hamburger SV zu Hause. Bei winterlicher Witterung finden die HSV-Profis schnell Abwechslung.



Dezember

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 – 2 


Bundesliga, 13. Spieltag

1 


2. Bundesliga, 15. Spieltag

3 

Mitgliederversammlung des DFL e.V.,
Neu-Isenburg

6 – 8 

Bundesliga, 14. Spieltag

6 – 9 


2. Bundesliga, 16. Spieltag

8 


Weihnachtsaktion der DFL Stiftung mit
dem SSV Jahn Regensburg

10 

U18-Nationen-Turnier in Israel, Serbien –
Deutschland, Shefayim

10 – 11 

UEFA Champions League, Gruppenphase,
6. Spieltag

11 – 21 


FIFA-Klub-Weltmeisterschaft 2019, Katar

12 


U18-Nationen-Turnier in Israel,
Deutschland – Israel, Ramat Gan

12 

UEFA Europa League, Gruppenphase,
6. Spieltag

13 – 15 

Bundesliga, 15. Spieltag

13 – 16 

2. Bundesliga, 17. Spieltag

14 


Weihnachtsaktion der DFL Stiftung
mit dem 1. FC Köln

15 


Gala zur 73. Wahl „Sportler des Jahres“,
Baden-Baden

16 

UEFA Champions League, Auslosung
Achtelfinale & UEFA Europa League,
Auslosung Runde der letzten 32, Nyon

17 – 18 

Bundesliga, 16. Spieltag

20 – 22 

Bundesliga, 17. Spieltag

20 – 22 

2. Bundesliga, 18. Spieltag

Stand: 30. November 2019

*Geburtstage

- 1 Karl-Heinz Körbel (65),** Ehrenpreisträger der DFL und Bundesliga-Rekordspieler (602 Einsätze)
Ansgar Schwenken (50), Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans, DFL-Präsidiumsmitglied und DFB-Präsidiumsmitglied
- 3 Marcus Höfl (45),** Aufsichtsratsmitglied
FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA
- 4 Frank Briel (45),** Geschäftsführer Sport, Finanzen, Kommunikation, Organisation, Verwaltung und Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH
Ulf Kirsten (54), früherer Nationalspieler und Bundesliga-Torschützenkönig 1993, 1997 und 1998
Dr. Rüdiger Völkel (58), Vizepräsident SC Paderborn 07 e.V.
- 5 Klaus Allofs (63),** Europameister 1980
Günter Hermann (59), Weltmeister 1990
- 6 Prof. Dr. Volker Oppitz (88),** Ehrenvorsitzender SG Dynamo Dresden
- 9 Alexander Ehm (53),** Aufsichtsratsmitglied SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
Horst Heldt (50), Geschäftsführer Sport
1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
- 10 Friedhelm Funkel (66),** Trainer Fortuna Düsseldorf
- 12 Hanns-Detlev Höhne (68),** Aufsichtsratsvorsitzender
1. FSV Mainz 05
- 13 Dieter Elits (55),** Europameister 1996
Walter Mennekes (72), 2. Vizepräsident FC Bayern München e.V.
Christian Schwarting (69), Präsidiumsmitglied
SV Werder Bremen e.V.
- 14 Peter Frymuth (63),** DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung
Dr. Stephan Osnabrügge (49), DFB-Schatzmeister
- 15 Vera Gäde-Butzloff (65),** Aufsichtsratsmitglied
Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
- 16 Mats Hummels (31),** Weltmeister 2014
Ingo Wellenreuther (60), Präsident Karlsruher SC
- 17 Thilo Sautter (50),** Aufsichtsratsmitglied
FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA
- 18 Mario Basler (51),** Europameister 1996
Bernd Dörfler (75), früherer Nationalspieler
Dr. Rainer Koch (61), 1. DFB-Vizepräsident Amateure/Regional- und Landesverbände
Nathalie Wartmann (51), Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 e.V.
- 19 Dr. Hans-Josef Kapellmann (70),** Weltmeister 1974
- 20 Sebastian Kramer (43),** Vorstandsvorsitzender Hannover 96 e.V. und Aufsichtsratsmitglied
Hannover 96 GmbH & Co. KGaA
- 21 Dr. Theodor Welmer (60),** Aufsichtsratsmitglied
FC Bayern München AG
- 22 Britta Heidemann (37),** Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung und Fechtolympiasiegerin
Thomas Kunert (44), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender SG Dynamo Dresden
Katja Schübler (46), Stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Liga Travel GmbH
Bernd Schuster (60), Europameister 1980
Harald Strutz (69), DFL-Ehrenangehöriger
Martina Voss-Tecklenburg (52), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf und Bundestrainerin Frauen-Nationalmannschaft
- 23 Carsten Cramer (51),** Geschäftsführer Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Jochen Röttgermann (53), Vorstandsmitglied VfB Stuttgart 1893 AG
- 24 Johannes Bisping (46),** 2. Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Nürnberg
Michael Bürger (48), Vizepräsident SG Dynamo Dresden
Willi Reimann (70), früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Marcus Sorg (54), Cotrainer A-Nationalmannschaft
- 25 Volker Harr (55),** Vizepräsident SV Darmstadt 98
Dr. Reinhard Rauball (73), Präsident Borussia Dortmund e.V. und DFL-Ehrenpräsident
- 26 Hartwig Bleidick (75),** früherer Meisterspieler Borussia Mönchengladbach
Thomas Linke (50), Vizeweltmeister 2002
Wolfgang Rolff (60), Vizeweltmeister 1986
- 27 Klaus Fischer (70),** Vizeweltmeister 1982
Klaus-Dieter Fischer (79), Ehrenpräsident SV Werder Bremen e.V.
Johannes Hintersberger (66), Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 e.V.
- 28 Stephen Orenstein (56);** Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
- 29 Wynnton Rufer (57),** früherer Meisterspieler SV Werder Bremen und Mitglied im „Bundesliga Legends Network“
Dirk Schuster (52), Trainer FC Erzgebirge Aue
- 30 Berti Vogts (73),** als Spieler Weltmeister 1974, Europameister 1972; als Trainer Europameister 1996


Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 


Beginn Transferperiode II der Saison
2019/20 der Bundesliga und 2. Bundesliga

14 

Neujahrsempfang der DFL, Offenbach

17 – 19 


Bundesliga, 18. Spieltag

21 – 22 

ESSMA Summit 2020, Budapest

24 – 26 

Bundesliga, 19. Spieltag

24 – 31 

!Nie wieder – Erinnerungstag im
deutschen Fußball

28 – 30 

2. Bundesliga, 19. Spieltag

29 – 30

12. Deutscher Medienkongress/Verleihung
HORIZONT Award, Frankfurt am Main

29 – 30 

SPOBIS 2020, Düsseldorf

31 

Bundesliga, 20. Spieltag

31 

2. Bundesliga, 20. Spieltag

31 

Ende Transferperiode II der Saison
2019/20 der Bundesliga und 2. Bundesliga

*Geburtstage

- 1 Lasse Gutsch (35),** Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 e.V.
Hasan Salihamidzic (43), Sportdirektor FC Bayern München AG und Mitglied der DFL-Kommission „Fußball“
Michael Weilguny (43), Geschäftsführer SV Darmstadt 98
- 2 Kurt Zech (63),** Aufsichtsratsmitglied SV Werder Bremen GmbH & Co. KG aA
- 3 Jens Heinig (62),** Aufsichtsratsvorsitzender SG Dynamo Dresden
Frank Schmidt (46), Trainer 1. FC Heidenheim
- 4 Toni Kroos (30),** Weltmeister 2014
- 5 Karl Allgöwer (63),** Vizeweltmeister 1986
Steffen Baumgart (48), Trainer SC Paderborn 07
Uli Hoeneß (68), Aufsichtsratsmitglied FC Bayern München AG, Ehrenpräsident FC Bayern München e.V. und Weltmeister 1974
Kenan Kocak (39), Trainer Hannover 96
Jens Todt (50), Europameister 1996
- 6 Hans Eggert (74),** Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden
Dr. Holger Hatje (61), Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
Manfred Kaltz (67), Europameister 1980, 581 Bundesliga-Spiele
- 7 Dieter Hoeneß (67),** Vizeweltmeister 1986
- 8 Phillip Holzer (54),** Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
Gerhard Rehberg (84), Ehrenpräsident FC Schalke 04
- 9 Klaus Filbry (53),** Vorsitzender der Geschäftsführung SV Werder Bremen GmbH & Co. KG aA und Mitglied der DFL-Kommission „Internationalisierung“
Dirk Metz (63), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
- 10 Rachid Azzouzi (49),** Geschäftsführer Sport SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA und Mitglied der DFL-Kommission „Fußball“
Winfried Schäfer (70), früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Peer Steinbrück (73), Aufsichtsratsmitglied Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
- 11 Felix Goedhart (56),** Aufsichtsratsmitglied HSV Fußball AG
Carsten Knobel (51), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Fortuna Düsseldorf
Leroy Sané (24), Nationalspieler
- 12 Emre Can (26),** Nationalspieler
Ottmar Hitzfeld (71), früherer siebenfacher Meistertrainer
Jürgen Machmeier (59), Vorstandsvorsitzender und Präsident SV Sandhausen, DFL-Aufsichtsratsmitglied, Mitglied im Stiftungsrat der DFL Stiftung und DFB-Vorstandsmitglied
- 13 Wolfgang Holzhäuser (70),** DFL-Ehrenangehöriger
- 14 Dietmar Demuth (65),** früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Detlef Dinsel (60), Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA
Dr. Reinhold Ernst (57), Aufsichtsratsvorsitzender Fortuna Düsseldorf
Peter Hofmann (61), Präsident TSG 1899 Hoffenheim e.V. und Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH
- 18 Dr. Karl-Ernst Engelbrecht (92),** früheres Mitglied im DFB-Ligaausschuss
Prof. Dr. Reiner Körfer (78), Aufsichtsratsvorsitzender Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH
- 19 Jonas Boldt (38),** Vorstand Sport HSV Fußball AG und Mitglied der DFL-Kommission „Fußball“
Steffen Freund (50), Europameister 1996
Matthias Ginter (26), Weltmeister 2014
Johann Plenge (35), Vorstandsmitglied RasenBallSport Leipzig e.V.
Uwe Reinders (65), Vizeweltmeister 1982 und früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Marco Wurzbacher (42), Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
- 20 Jens Boldt (52),** Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 e.V.
- 21 Bernd Hoffmann (57),** Vorstandsvorsitzender HSV Fußball AG und DFL-Aufsichtsratsmitglied
Oliver Leki (47), Vorstandsmitglied Sport-Club Freiburg, 2. Stellvertretender Sprecher des Präsidiums des DFL e.V. und Stellvertretender DFL-Aufsichtsratsvorsitzender
Friedel Lutz (81), Vizeweltmeister 1966
Simon Rolfes (38), Sportdirektor Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Sebastian Schindzielorz (41), Geschäftsführer Sport VfL Bochum 1848 GmbH & Co. KGaA
- 23 Paul Steiner (63),** Weltmeister 1990
- 24 Guido Buchwald (59),** Weltmeister 1990
- 25 Hans-Jürgen Dörner (69),** Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden
Wolfgang Paul (80), Vizeweltmeister 1966
Jürgen Sundermann (80), früherer Nationalspieler und Bundesliga-Spieler und -Trainer
- 27 Norbert Gunkler (61),** Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
Martin Kree (55), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender VfL Bochum 1848 GmbH & Co. KGaA und Vorstandsmitglied VfL Bochum 1848 e.V.
- 28 Bruno Hübner (59),** Sportdirektor Eintracht Frankfurt Fußball AG
- 29 Bernd Schiphorst (77),** Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC e.V.
- 31 Moritz Dörnemann (38),** Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
Thomas Treß (54), Geschäftsführer Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA und Mitglied der DFL-Kommission „Finanzen“



UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHE PROFIS.



A-Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Aarón	28
Addo, Otto	26
Ailton	26
Allgöwer, Karl	79
Allofs, Klaus	77
Arabi, Samir	69
Arango, Juan	25
Aretz, Markus	59
Awoniyi, Taiwo	24
Azzouzi, Rachid	59, 79
Baresel, Walter	75
Barreiro, Leandro	24
Basler, Mario	77
Baumann, Frank	59
Baumann, Oliver	62
Baumgart, Steffen	79
Beierlorzer, Achim	52
Beiersdorfer, Dietmar	82
Bein, Uwe	47
Benes, Laszlo	25, 26
Bensebaini, Ramy	24, 25
Berger, Prof. Dr. med. Klaus	20
Binz, Manfred	47
Bisping, Johannes	77
Bittner, Michael „MegaBit“	4, 51, 52, 54-57
Blask, Dr. Holger	59
Bleidick, Hartwig	77
Blümlein, Christopher	59
Bobic, Fredi	59
Bohmann, Frank	19
Boldt, Jens	79
Boldt, Jonas	59, 79
Bonilla, Enrique	18
Bornemann, Andreas	59
Briel, Frank	77
Brosinski, Daniel	23, 24
Buballa, Daniel	64
Buchwald, Guido	79
Bürger, Michael	77
Bungert, Niko	52
Burgstaller, Guido	63
Busch, Marnon	64
Butenko, Daniel „Bubu“	51
Calmund, Reiner	10
Can, Emre	79
Coman, Kingsley	63
Cramer, Carsten	77
Cuisance, Michael	26
Dahlmeier, Laura	10
Degenhart, Jörg	59
Delling, Gerhard	10
Demo, Igor	25
Demuth, Dietmar	79
Dikko, Shehu	18
Dinsel, Detlef	79
Dörfel, Bernd	77
Dörnmann, Moritz	79
Dörner, Hans-Jürgen	79
Dogudan, Attila	34
Doll, Thomas	82
Dreier, Florian	72
Drexler, Benjamin	52, 53
Dreyer, Malu	9
Drust, Martin	59
Eberl, Max	25, 59
Eggert, Hans	79
Eggstein, Johannes	62
Ehm, Alexander	77
Eilers, Tom	45
Eilts, Dieter	77
Endter, Björn	59
Engelbrecht, Dr. Karl-Ernst	79
Enke, Robert	47
Erdmann, Markus	59
Ermes, Jonas	38
Ernst, Dr. Reinhold	79
Ertel-Leicht, Barbara	59
Feld, Daniel	59
Filbry, Klaus	55, 56, 59, 79
Fischer, Klaus	4, 11, 77
Fischer, Klaus-Dieter	77
Flecker, Florian	62
Fligge, Sascha	59
Franke, Hanno	59
Frankenbach, Oliver	59
Freund, Steffen	4, 11, 79
Fricke, Jens	59
Frontzeck, Michael	30
Frymuth, Peter	77

Funkel, Friedhelm	77
Gäde-Butzlass, Vera	77
Garber, Don	18
Gherman, Michael	51, 52
Ginter, Matthias	79
Goedhart, Felix	79
Gödde, Stéphane	26
Görlich, Dr. Peter	59
Gründel, Heinz	47
Guilavogui, Joshua	63
Gundler, Michael	9
Gunkler, Norbert	79
Gutsch, Lasse	79
Hackmann, Werner	10
Hambüchen, Peter	59
Hamm, Dr. Mario	59
Hannawald, Sven	10
Harkous, Mohammed	10
„MoAuba“	52, 55
Harr, Volker	77
Hatje, Dr. Holger	79
Heidemann, Britta	10, 77
Heider, Marc	64
Heimeroth, Christofer	25
Heinig, Jens	79
Heininger, Martin	28
Heldt, Horst	77
Hellmann, Axel	10, 59
Hermann, Günter	77
Herrich, Thomas E.	59
Herrmann, Patrick	62
Heyden, Andreas	21, 51, 52
Hildebrand, Timo	16
Hinkel, Andreas	16
Hintersberger, Johannes	77
Hirte, Markus	59
Hitzfeld, Ottmar	79
Hitzlsperger, Thomas	4, 9, 12-17
Hoeneß, Dieter	79
Hoeneß, Uli	79
Höfl, Marcus	77
Höhne, Hanns-Detlev	77
Hofmann, Peter	79
Hoffmann, Bernd	79
Hogmann, Philipp	64
Holderbach, Evelyn	59
Holz, Dr. Stefan	19
Holzer, Philip	79
Holzhäuser, Wolfgang	4, 10, 79
Hopp, Florian	59
Hübner, Bruno	79
Hummels, Mats	77
Infantino, Gianni	18
Jäger, Paul	9
Jahic, Mirza	52
Jobst, Alexander	59
Jung, Andreas	59
Jung, Marcus	59
Junginger, Claus	59
Kaenzig, Ilja	59
Kaltz, Manfred	79
Kampf, Kevin	62
Kapellmann, Dr. Hans-Josef	77
Katnawatos, Tim „TheStrxngR“	51, 53
Kayman, Erhan „DrErhano“	51, 52, 56, 77
Kehl, Sebastian	59
Kersting, Volker	59
Kirsten, Ulf	77
Klein, Mart	30
Klein, Robert	59
Klinsmann, Jürgen	11
Klose, Andreas	39
Knobel, Carsten	79
Kobel, Gregor	64
Kocak, Kenan	79
Koch, Dr. Rainer	77
Körbel, Karl-Heinz „Charly“	74, 75, 77
Körfer, Prof. Dr. Reiner	79
Kohr, Dominik	62
Korell, Steffen	23, 24, 25, 26
Kosik, Mats	50, 54
Kraeft, Timm	52
Kramer, Jörg	23, 28
Kramer, Sebastian	77
Kree, Martin	79

Kroos, Toni	79
Kuhn, Moritz	64
Kunert, Thomas	77
Kupilas, Dominik	56
Kuranyi, Kevin	56
Leki, Oliver	79
Lemhle, Arnfried	59
Linke, Thomas	77
Löwe, Chris	63
Löwen, Eduard	62
Lorenz, Simon	63
Luthe, Andreas	38
Lutz, Friedel	79
Machmeier, Jürgen	79
Maffeo, Pablo	25
Maleki, Ashkan	59
Maradona, Diego	11
Mariotti, Massimo	24, 25
Maske, Henry	10
Mateta, Jean-Philippe	28
Mayer-Vorfelder, Gerhard	10
Mazzei, Francesco „Bajazzo“	51
Mehlem, Marvin	63
Menekes, Walter	77
Mennerich, Stefan	59
Metz, Dirk	79
Meyer, Prof. Dr. med. Tim	20
Meyerhöfer, Marco	63
Migliazzi, Miriam	30
Mislintat, Sven	16
Möglich, Werner	59
Möller, Andreas	47
Montagliani, Victor	18
Moravek, Jan	62
Mühl, Lukas	64
Müller, Carsten	59
Müller, Fabian	59
Müller, Gerd	11
Mutic, Deniel „Denii.10“	51
Nagel, Andreas	20, 59
Neuhaus, Uwe	69
Neuner, Magdalena	10
Neuville, Oliver	25
Oelschlägel, Eric	62
Öztürk, Serhat	51
„Serhatinho01“	77
Oppitz, Prof. Dr. Volker	77
Orenstein, Stephen	77
Osnabrügge, Dr. Stephan	77
Otto, Fabian	59
Paciencia, Goncalo	26
Paul, Wolfgang	59
Paula, Manfred	59
Pfannenstiel, Lutz	9
Pfennig, Christian	59
Piegasa, Volker	59
Pieper, Amos	63
Plenge, Johann	79
Pletz, Christian	77
Polanski, Eugen	26
Prib, Edgar	64
Quaison, Robin	62
Rangnick, Ralf	45
Rauball, Dr. Reinhard	9, 77
Rauhut, Christian	59
Rehberg, Gerhard	79
Reimann, Willi	77
Reinders, Uwe	79
Reiser, Kevin „Kev1n“	51
Rejek, Markus	66-69
Reng, Ronald	43, 47
Reschke, Michael	14
Richter, Alexander	59
Ricken, Lars	59
Riemhofer, Rolf	59
Riese, Philipp	63
Röttgermann, Jochen	77
Rolfes, Simon	79
Rolf, Wolfgang	77
Rudolph, Michael	59
Rühl-Hamers, Christina	59
Rüfer, Wynton	77
Sagano, Subaru	51
„SubaruMikey“	51
Saier, Jochen	59
Salbert, Darius	28
Salihamidzic, Hasan	59, 79
Sammer, Matthias	10
Samperio, Jairo	63
Sané, Leroy	79

REGISTER / IMPRESSUM

Sanwald, Holger	71, 72
Sauer, Jochen	59
Sautter, Thilo	77
Schächter, Tobias	71, 72
Schäfer, Nico	59
Schäfer, Winfried	75, 79
Schiller, Timo	59
Schindzielorz, Sebastian	79
Schiphorst, Bernd	79
Schippers, Stephan	59
Schlammerl, Elisabeth	33, 34
Schmadtke, Jörg	59
Schmidt, Dominik	64
Schmidt, Frank	72, 79
Schmidt, Markus	59
Schnatterer, Marc	71
Schneider, Thomas	38
Schönweitz, Meikel	59
Scholz, Benedikt	59
Schraft, Oliver	59
Schröder, Rouven	24, 26, 28, 59
Schüßler, Katja	77
Schumacher, Mick	10
Schuster, Bernd	4, 11, 77
Schuster, Dirk (Autor)	66, 69
Schuster, Dirk (Trainer)	77
Schwarting, Christian	77
Schwenken, Ansgar	59, 77
Seifert, Christian	3, 10, 18, 19
Sobiech, Lasse	62
Sorg, Marcus	77
Soto, Elkin	28
Sparwasser, Tobias	59
Steiert, Andreas	59
Stein, Uli	47
Steinbrück, Peer	79
Steiner, Paul	79
Stern, David	21
Stiel, Jörg	25
Straub, Wilfried	10
Strohdiel, Christian	63
Strutz, Harald	77
Stumpe, Daniel	9
Sundermann Jürgen	79
Szalai, Adam	24
Terrazzino, Marco	62
Thom, Dennis	59
Thommy, Erik	62
Thuram, Marcus	25
Todt, Jens	79
Traoré, Ibrahim	23, 25
Treß, Thomas	59, 79
Tripcke, Gernot	19
Tromp, Holger	59
van der Vaart, Rafael	5, 82
Verlaat, Jesper	64
Virkus, Roland	59
Völkel, Dr. Rüdiger	77
Vogts, Berti	77
Volland, Kevin	62
Vollmar, Peter	9
von Geldern, Bernd	59
Voss-Tecklenburg, Martina	34, 77
Wacker, Jörg	33, 34, 59
Wähling, Nicolas	64
Wagner, David (Schriftsteller)	44, 47
Wagner, David (Trainer)	5, 42, 47
Walter, Tim	16
Wartmann, Nathalie	77
Weber, Ralf	47
Weilguny, Michael	79
Weimer, Dr. Theodor	77
Weißert, Dirk	59
Weisweiler, Hennes	11
Wellenreuther, Ingo	77
Welling, Dr. Michael	59
Wenck, René	59
Werner, Timo	6
Wirwas, Torsten	59
Wolter, Annette	59
Wortmann, Christoph	59
Wurzbacher, Marco	79
Yeboah, Anthony	47
Zant, Stefan	51
Zech, Kurt	79
Zeilmann, Patrick	28
Zielke, Max	51, 52, 53
Zorn, Roland	12, 17

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guiolettstraße 44-46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de

E-Mail: dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs, V.i.S.d.P.)

Leiter Unternehmenskommunikation: Christopher Holschier (DFL)

Projektleitung: Philip Sagioglou (DFL)

Projektarbeit: William Harrison-Zehelein (DFL)
Mitarbeiter: Sebastian Gnad, Susanne Jahrreis (beide DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türk (DFL Stiftung)

Visual Design: Thomas Markert (Executive Creative Director DFL Group)

Redaktion und Produktion: TERRITORY
 Content to Results GmbH
 Bei den Mühren 1
 20457 Hamburg

Phone: +49 40 3703-5003
 Fax: +49 40 3703-5010
 info@territory.de

Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Art Direction: Fabian Greve

Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH
Chef vom Dienst: Heiko Hamann

Redaktion: Mats Kosik
Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastary
Projektverantwortung: Judith Schulte

Gastautor: Rafael van der Vaart
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Jörg Kramer, Ronald Reng


Mitarbeiter dieser Ausgabe: Tobias Schächter, Elisabeth Schlammerl, Dirk Schuster, Roland Zorn

Illustrationen: Matthias Schardt, Kopfsache: Miriam Migliazzi & Mart Klein (www.dainz.net)

Statistik: Offizielle Spieldaten
Foredaktion: Sibel Soyocetin

Titelfoto: Sebastian Berger
Fotos in dieser Ausgabe: Katrin Denkwitz, DFL, imago images: sportfotodienst, Sven Simon, Jan Huebner, Günther Ortman, Jiang xu, Eibner, Kirchner Media; Picture Alliance: Frank May, augenblick/iro Sportphoto, Sven Simon; Getty Images: TF-Images, Bundesliga Collection, Bongarts; Fortuna Düsseldorf, Sebastian Berger, Christian Verheyen/Borussia Mönchengladbach, Christian Kaufmann, FC Bayern München, Andi Weiland, Witters, Sarah Rauch, Julian Baumann, Felix Hüffelmann, 1. FC Heidenheim 1846

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

FSC  **MIX**
 Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C001857

Gastautoren erinnern sich
an Ratschläge und Entscheidungen,
durch die ihr Leben und
ihre Karriere geprägt wurden.

[KICK-TIPP]

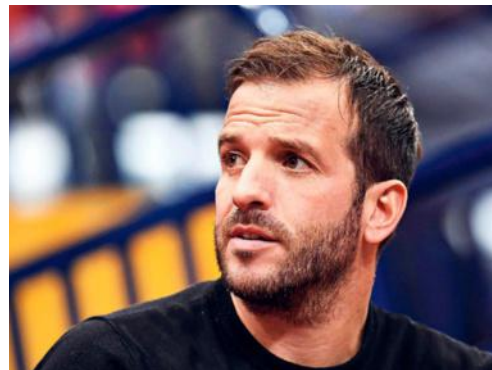
Rafael van der Vaart (36) kam 2005 in die Bundesliga zum Hamburger SV. Mit seiner besonderen Freude am Spiel euphorisierte er Club, Fans und Stadt. Schon immer war es ihm wichtig, für Begeisterung zu sorgen.

Spaßfußballer

Text **RAFAEL VAN DER VAART**

Das Leben ist viel zu kurz, um keinen Spaß zu haben. Deswegen war es mir auf dem Platz auch immer wichtig, den Menschen Freude zu bereiten. Fußball ist für mich auch Entertainment, deswegen musst du immer nach vorne spielen und schöne Aktionen liefern, das wollen die Leute sehen. So wie zum Beispiel mein langjähriger Club Ajax Amsterdam in der vergangenen Champions-League-Saison. Das war Fußball! Das haben doch alle genossen.

Ich selbst hatte bei Ajax damals auch eine super Zeit mit einer tollen Entwicklung. Ich durfte schon als 17-Jähriger in der Eredivisie auf dem Platz stehen und war später auch Kapitän. In meinem letzten Jahr bei Ajax hatte ich aber eine schwierige Phase, und mein Vertrag lief nur noch ein Jahr, da wusste ich: Ich muss wechseln. Und dann kam das Angebot aus Hamburg. Trainer Thomas Doll und Sportchef Dietmar Beiersdorfer haben mich im Gespräch total überzeugt. Ich war von der Fußballidee begeistert, und Doll war früher als Spieler selbst „Zehner“. Das hat einfach gepasst.



Als es beim HSV dann losging, habe ich mich erst einmal gefragt, ob die auch Bälle haben. Wir sind am Anfang nur gelaufen. Gut, das war in der Vorbereitung, aber das kannte ich von Ajax so nicht. Wir hatten aber von Beginn an eine super Mannschaft mit Spielern wie Thimothée Atouba, Ailton, Sergej Barbarez und vielen anderen. Wir alle haben uns total wohlfühlt und auch viel zusammen gelacht. Außerdem hat die ganze Stadt bei unseren Spielen mitgefiebert. Für mich war jedes Spiel im Volksparkstadion ein Geschenk.

Ich bin auch heute, nach meinem Karriereende, oft in Hamburg, weil mein Sohn Damian dort lebt und auch Fußball spielt. Ich versuche dann auch, seine Spiele zu besuchen. Ich bin aber kein Vater, der vom Seitenrand aus reinschreit. Ich finde, das bringt gar nichts und schadet nur. Die Jungs sollen in Ruhe spielen und einfach Spaß am Fußball haben, das ist das Wichtigste. ●

tipico



Nur bei Tipico

**5% MEHR AUF
JEDEN EINSATZ!**



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



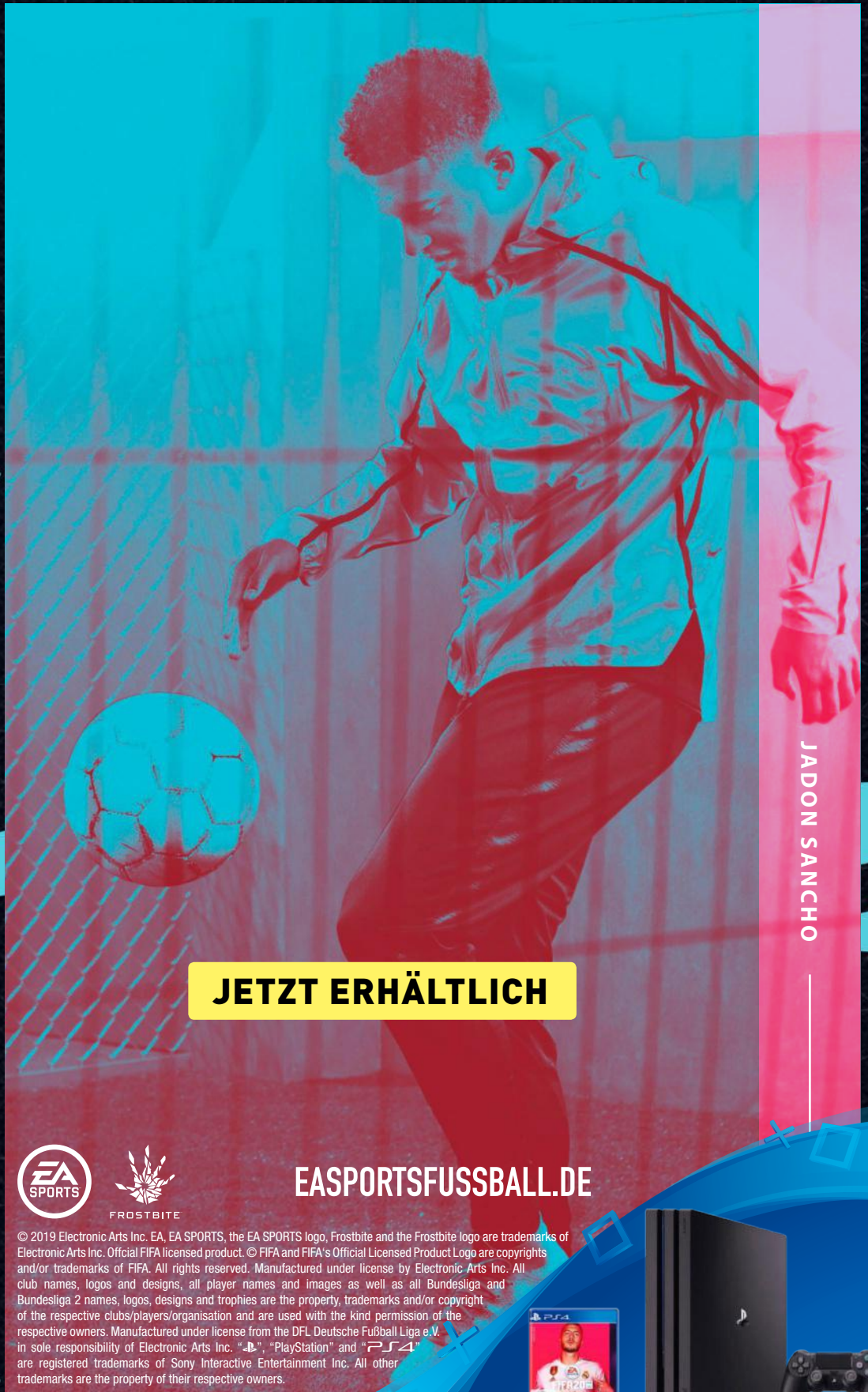
FIFA 20



OFFICIAL LICENSED PRODUCT



GEH NEUE WEGE



JADON SANCHO

JETZT ERHÄLTlich



EASPORTSFUSSBALL.DE

© 2019 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Frostbite and the Frostbite logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All club names, logos and designs, all player names and images as well as all Bundesliga and Bundesliga 2 names, logos, designs and trophies are the property, trademarks and/or copyright of the respective clubs/players/organisation and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL Deutsche Fußball Liga e.V. in sole responsibility of Electronic Arts Inc. "EA", "PlayStation" and "PS4" are registered trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. All other trademarks are the property of their respective owners.

